

Blätter der „Maus“

Gesellschaft für Familienforschung
Bremen G. B.



9. Heft / Dezember 1933

Die „Blätter der Maus“ erscheinen in zwangloser Folge

Ahnenstammlisten

Unsere Gesellschaft hatte beschlossen, daß jedes Mitglied seine Ahnenlisten auf besonderen, von der Gesellschaft hergestellten Formularen einreichen solle. Leider ist erst eine sehr kleine Zahl unserer Mitglieder dieser Aufforderung nachgekommen. Daher sei an dieser Stelle nochmals dringend darum ersucht.

Weil aber immer noch Fragen über die Art der Anfertigung einlaufen, so soll sie nochmals an einem Beispiel erklärt werden:

Der sogenannte „Probant“¹⁾ sei Adolf (Anna) Albrecht (Nr. 1) und habe die Eltern: Bernhard Albrecht (2) und Berta geborene Behrens (3), die Großeltern: Carl Albrecht (4) und Charlotte geborene Cöper (5), sowie Conrad Behrens (6) und Christine geborene Dören (7), die Urgroßeltern: 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, die Ururgroßeltern: 16 31 usw.

Das Mitglied (als Probant gedacht) muß auf dem ersten Blatt, das in der Überschrift seinen Familiennamen (z. B. Albrecht) trägt, zunächst sich selbst, dann seinen Vater (2), darauf dessen Vater (4) usw., also Nr. 8, 16, 32, 64 nebst den erforderlichen Angaben über Geburt, Verheiratung und Tod eintragen; nötigenfalls ist ein weiteres Blatt mit der Überschrift „Albrecht“ (Blatt 2) anzulegen. Darauf wird auf dem zweiten Blatt „Behrens“ die Mutter (3), ihr Vater (6), ihr Großvater (12) usw. 24, 48, 96 eingetragen. Die weiteren Blätter: Cöper (5, 10, 20, 40), Dören (7, 14, 28, 56) werden ebenso angelegt, und so fort.

Man erkennt leicht: 1. daß auf jedem Blatte die Nummern sich immer verdoppeln — 2. daß so viele Blätter erforderlich sind, wie verschiedene Familiennamen vorhanden sind. Es kann also jeder (jede) sich leicht berechnen, wie viele Blätter er (sie) sich bei Herrn Hans Schörling, Bremen, Palmenstraße 28, bestellen muß. Für unsere Mitglieder werden die Blätter kostenlos abgegeben; für Nichtmitglieder, die ihre Ahnenreihen bei uns einreichen möchten — was aus verschiedenen Gründen empfehlenswert ist — zum Selbstkostenpreis.

Sollte von einem Namen nur eine einzige Vertreterin bekannt sein, so braucht für sie kein besonderes Blatt angelegt zu werden und damit vereinfacht sich die Arbeit, und somit die Zahl der Blätter noch etwas.

Die Ahnenstammlisten sind einzusenden an unsereren zweiten Vorsitzenden:

Prof. Otto Thulesius
Bremen, Altmanstraße 13

¹⁾ „Probant“ einer Ahnentafel ist eine einzelne (männliche oder weibliche) Person mit den etwaigen Vollgeschwistern.

Blätter der „Maus“

Gesellschaft für Familienforschung Bremen E. V.

Heft Nr. 9

Dezember 1933

Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. — Der Jahresbeitrag unserer Gesellschaft beträgt RM. 10.— und ist vierteljährlich mit RM. 2.50 an das Konto Nr. 1902 der „Maus“ (an „Die Sparkasse in Bremen“) zu zahlen. — Dies Heft Nr. 9 ist zum Preise von RM. 3.— von der Geschäftsstelle der „Maus“, Bremen, Bülowstraße 15a, wie auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Inhalt: Bremer im Bürgerbuch der Norwegischen Stadt Bergen 1550—1865. Von Archivar Dr. phil. Thomas Otto Achelis, Hadersleben. — Johannes Rode, Erzbischof von Bremen, die Ahnen seines Geschlechts und deren Wappen. Von Johs. Rud. Maß, Kriminal-Obersekretär i. R. — Nachrichten über die aus dem Eiderstedtischen (Schleswig) stammende, bremische Familie Lambertz: 3. Chronikartige Aufzeichnungen von Lambert Lambertz (* 1726, † 1791), aus einer alten Familien-Bibel (zweiter Teil und Schluß). Mitgeteilt von Olzen-Barckhausen. — Ergänzungen zur Geschichte der Familie Lambertz. Von Olzen-Barckhausen.

*Erforscht dir das Leben der Ahnen, ihr Leiden, ihr Glück,
dann ist dir nicht sinnlos dein eigenes Geschick!* U.Ba.

Bremer im Bürgerbuch der Norwegischen Stadt Bergen 1550—1865

Von Archivar Dr. phil. Thomas Otto Achelis, Hadersleben

Obwohl das Bürgerbuch der norwegischen Stadt Bergen, aus welchem im folgenden die Namen der aus Bremen eingewanderten Neubürger mitgeteilt werden, das älteste Norwegens ist — und zugleich das einzige, das bisher bis zum Jahre 1865 veröffentlicht ist —, beginnt es doch erst um das Jahr 1550. (Bergens Borgerbog 1550-1751 udgiven efter offentlig Foranstaltning af N. Nicolaysen; Kristiana 1878. — Bergens Borgerbok 1752—1865 utgit av Bergens historiske Forening ved A. M. Wiesener; Bergen 1917—1923.) Es ist das eine Zeit, in welcher zum Schmerz der Hansen die Schifffahrt und der Handel der Bürger von Bergen sich ausdehnte. Noch 1560 sind im Vertrag von Odense wichtige hansische Vorrechte für den Verkehr zu Bergen von dem dänisch-norwegischen Könige Friedrich II. verbrieft worden, aber sein Sohn Christian IV. erklärte diesen Vertrag für unverbindlich. Nur Bremen gewann durch die Gunst dieses Königs einen Vorsprung vor Hamburg und Lübeck und hat ihn behauptet. Im Jahre 1702 hat ein großer Brand die deutsche Brücke in Bergen in Asche gelegt, 1710 starb der letzte Ältermann des hansischen Kontors, 1717 waren noch 28 deutsche Handelsstuben vorhanden, 40 Jahre später nur noch drei, eine Lübecker und zwei Bremer, die letzte ging 1764 verloren. 1775 sind die Gebäude des Kontors verkauft worden.

Obwohl also uns die alten Bergener Bürgerbücher in Zeiten schwindender Macht führen, so ist doch die Einwanderung von Deutschen immer noch verhältnismäßig stark gewesen. 9216 Norwegern stehen 2054 Deutsche gegenüber, darauf folgen 1080 Dänen, 375 Engländer, 218 Schweden, 118 Niederländer, 7 Franzosen und eben so viele Schweizer usw. Unter den Deutschen erscheinen die Bremer an erster Stelle. Eine Übersicht für Bremen, Hamburg und Lübeck ergibt:

	Bremen	Hamburg	Lübeck
1550—1600	3	0	0
1601—1650	57	17	30
1651—1700	98	31	44
1701—1750	73	19	9
1751—1800	55	10	8
1801—1850	8	2	1
1851—1865	0	1	0

Da es sich um eine Urkunde handelt, ist es mir richtig erschienen, den Text wörtlich wiederzugeben. Zum Verständnis der wichtigeren Ausdrücke möge das folgende alphabetische Verzeichnis dienen.

Arbeitsmand: Arbeiter,
 Baadsmand: Bootsmann,
 Bartscher: Barbier,
 Bildtsnider: Bildschnitzer,
 Blikkenslager: Klempner,
 Bondehandel: Handel auf dem Lande,
 Bro: Brücke (gemeint ist die „deutsche Brücke“ in Bergen),
 bruger: braucht,
 Brygger: Brauer,
 Egenhandler: Selbstständiger Kaufmann,
 Fiskeveier: Fischwäger,
 Fiskevrager: Fischbeschauer,
 Garver: Gerber,
 Gullsmid: Goldschmied,
 holder: hält,
 Høker: Kleinhändler,
 Kannestøber: Kannengießer,
 Karduanbereder: Bearbeiter von Corduan (feinem Leder, wie es ursprünglich in Cordova, Spanien, hergestellt wurde),

Kipper: Küper,
 Kjøbmand: Kaufmann,
 Kontoret: Das hansische Kontor in Bergen,
 Kornmaaler: Kornmesser,
 Krambod: Laden,
 lidet: etwas, wenig,
 Mester: Meister,
 Magler: Makler,
 paa: auf,
 Parykmager: Perückenmacher,
 Salteri: Einsalzungsanstalt,
 Seilingsmand: Schiffer,
 Seilmager: Segelmacher,
 Sildevrager: Heringsbeschauer,
 Skinnkramer: Fellhändler,
 Skipper: Schiffer,
 Skomager: Schuhmacher,
 Smed: Schmied,
 Snedker: Tischler,
 Skredder: Schneider,
 Sukkerbager: Zuckerbäcker,
 ved: bei,
 Vertshusholder: Gastwirt,
 Øltapper: Bierzapfer.

Nr.	Jahr	Tag		Zuname	Vorname	Bemerkungen
		Monat				
1)						
1	1597			Harsborg	Berenndt	paa Broen
2	"			Hyllebergh	Dirick	
3	"			Holduoldt	M. Hendrick	bartsker
4	1613			Hamer	Hans	
5	"			Viimand	Hermant	skredder
6	1614			Otthesen	Arendt	
7	"			Welding	Johan	
8	1615			Dichmeyer	Arendt	
9	"			Maalsted	Johan	
10	1616			Sidenborgh	Henrich	
11	"			Slingermant	Henrich	
12	"			Harrestedt	Morten	
13	1617			Nuordenholt	Cort Henrichsenn	
14	1618			Cordtzen	Cort	kipper
15	"			Grøningh	Giertt	
16	"			Fischer	Herman	smed
17	"			Stuendenberg	Luluff	skomager
18	"			Chlausen	Thoedt	
19	1619			Castensen	Casten	
20	"			Henrichsen	Casten	
21	"			Hermantz	Giert	
22	"			Surbeck	Jochum	
23	"			Clonmus	Johann	
24	1620	31.	5.	Stenn (?)	Johan	
25	1622	3.	5.	Splidt	Claues	
26	1624	23.	2.	Bøninck	Hellmer	
27	1626	10.	2.	Tidemand	Lambert	bildtsnider
28	"	15.	6.	Riches	Claus	
29	1628	18.	2.	Dichmand	Reinert	
30	"	22.	4.	Henrichsen	Lyder	
31	1629	9.	2.	Gierdess	Lyder	
32	"	16.	6.	van Bremen	Cort	
33	1631	16.	2.	Bolte	Wickmand	
34	"	17.	2.	Anderssen	Stadtz	
35	"	20.	4.	Jansen	Harmand	
36	1632	15.	2.	Streinemand	Joest	

1) Siehe das alphabetische Namenverzeichnis Seite 12-13.

Nr.	Jahr	Tag	Zuname	Vorname	Bemerkungen
		Monat			
37	1632	15. 2.	Westmarker	Walle	
38	"	25. 10.	Hysing	Jan	
39	1633	11. 3.	Kortsen	Arentt	
40	"	"	Eyloffssen	Simen	
41	1634	26. 8.	Gertz	Jan	
42	1635	28. 1.	Schröder	Hinrich	
43	"	10. 3.	Marcus	Hinrich	
44	"	1. 9.	Buschmandt	Otte	
45	1636	8. 2.	Smitt	Jan	
46	"	"	Ludt	Jørgen	
47	"	2. 4.	Ottken	Jan	
48	"	11. 5.	Ridemand	Giertt	
49	"	30. 9.	Meen	Cortt	
50	"	17. 12.	Meyer	Jan	
51	1637	15. 9.	Meyer	Johan	
52	1638	2. 4.	Kolddewey	Herman	
53	"	13. 10.	Graffstede	Hans	
54	1641	18. 11.	Dunker	Arp	gullsmed
55	1642	18. 3.	Wanenbech	Dirich	
56	1644	2. 12.	Hendrichsen	Hans	
57	1645	20. 1.	Gaede	Henrich	
58	"	6. 11.	Boch	Harding	
59	1647	9. 2.	Grønning	Wollert	
60	1648	29. 11.	Middelstrup	Roluff	
61	1649	2. 8.	Frøchen	Jan	
62	1653	26. 8.	Bildthug	Herman	
63	1654	20. 1.	Pollman	Giertt	
64	1655	17. 1.	von der Lip	Jacob	
65	"	25. 1.	Spechhaen	Herman	
66	"	14. 2.	Claussen	Cortt	
67	"	5. 7.	Schaede	Hellmiche	brygger
68	1656	1. 2.	Schirenbech	Gertt	
69	1660	4. 3.	Segellken	Hendrich	
70	"	15. 11.	Human	Claus	
71	"	"	Schirenbech	Hendrich	
72	1661	4. 2.	Segellken	Bartel	
73	"	24. 9.	Huntman	Jacop	

Nr.	Jahr	Tag	Zuname	Vorname	Bemerkungen
		Monat			
74	1662	3. 9.	Segellken	Jan	
75	1663	20. 2.	Vasting	Herman	
76	"	"	Ellerhorst	Mellchior	
77	"	6. 8.	Cordes	Giert	
78	1665	13. 2.	Brunchorst	Herman	
79	"	15. 2.	Omssen	Jan	
80	"	17. 7.	Daneken	Hendrich	
81	"	15. 9.	Greue	Aarent	bor ved Nordnes
82	1666	27. 2.	Bolman	Lyer	
83	1667	6. 3.	Wolpman	Daniel	
84	"	25. 11.	Lading	Herman	
85	1669	1. 4.	Wuschman	Casper	
86	"	27. 9.	Freese	Hendrich	
87	"	"	Krop	Lüder	
88	1670	28. 4.	Tønness	Jasper	
89	"	26. 9.	Vøge	Giert	
90	"	"	Wemh	Herman	
91	"	12. 12.	Echof	Giert	
92	1671	9. 1.	Mortensen	Carsten	
93	"	27. 4.	Kalchman	Hendrich	
94	"	2. 10.	von der Lippe	Lüder	
95	"	17. 11.	Münster	Jørgen	
96	1673	25. 8.	Wolpman	Carsten	
97	"	28. 8.	Ruett	Giert	
98	1674	23. 3.	Elerhorst	Albert	
99	"	23. 7.	Rute	Til	
100	1675	20. 12.	Andersen	Christian	baadsmand
101	1676	26. 10.	Natler	Claus	
102	"	"	Nienstede	Hendrich	
103	1678	18. 4.	Meier	Giert	
104	"	25. 4.	Jansen	Otte	
105	1679	21. 7.	Ridder	Arnnt	
106	"	24. 7.	Velthusen	Wilchen	
107	1680	5. 7.	Martens	Arnnt	
108	"	"	Barnør	Lüder	
109	"	"	Verdenhaluen	Wilchen	
110	"	29. 7.	Seebach	Giert	

Nr.	Jahr	Tag	Zuname	Vorname	Bemerkungen
		Monat			
111	1680	14. 10.	von der Lip	Jocumb	
112	"	"	Schirenbech	Wollert	
113	"	21. 10.	Tangeman	Herman	
114	1681	17. 1.	Engelbartsen	Engelbart	
115	"	5. 8.	van der Ohe	Jan	
116	1682	14. 9.	Jansen	Hendrich	
117	"	18. 12.	Dweerhagen	Hendrich	
118	1683	15. 1.	Colbring	Hans	
119	"	"	Kannegeeter	Hendrich	
120	"	15. 3.	Wornihusen	Reinert	
121	1684	30. 6.	Groot	Giert	
122	"	"	Jansen	Jan	... 1)
123	"	"	van Hasel	Johan	
124	"	13. 10.	Frees	Cort	
125	"	"	Ermeler	Jørgen	
126	1685	14. 5.	Meier	Christopher	
127	"	24. 9.	Steeman	Berent	
128	1686	8. 4.	Meier	Didrich	
129	1687	19. 5.	Døle	Pofuel	
130	"	12. 12.	Echøf	Frederich	
131	"	"	Gierding	Giert	
132	1688	21. 12.	Marcus	Dirich	
133	1689	25. 1.	Meier	Lüder	
134	"	21. 3.	Olsen	Østen	skipper
135	1690	1. 5.	Schirenbech	Otte	
136	"	27. 11.	Lulleman	Hendrich	
137	"	"	Røsung	Johan	
138	"	1. 12.	Reimer	Bastian	
139	"	22. 12.	But	Jacob	
140	1692	22. 3.	Hameken	Lüdolp	
141	"	18. 4.	Ermeler	Christopher	øltapper
142	1693	28. 8.	Martens	Jacob	skipper
143	1694	22. 11.	Hackeman	Berent	kjøbmand
144	1695	10. 6.	Nienberg	Gert	kjøbmand
145	"	15. 8.	Segelman	Berent	kjøbmand
146	"	22. 8.	von Mohr	Claus	kannestøber
147	"	"	Hysing	Johan	arbeidsmand

1) Durch Punkte (. .) sind hier wie im Folgenden Zusätze im Bürgerbuch gekennzeichnet, welche als unwesentlich weggelassen sind.

Nr.	Jahr	Tag Monat	Zuname	Vorname	Bemerkungen
148	1695	7. 10.	Meierhof	Tønnis	sejlingsmand
149	"	9. 12.	Meier	Henrich	kjøbmand
150	1696	23. 7.	Bødker	Hendrich	øltapper
151	"	14. 9.	Hameken	Johan	kjøbmand
152	"	17. 9.	Hansen	Jørgen	skipper
153	1697	11. 10.	Rieman	Peter	kjøbmand
154	1698	28. 2.	Lulman	Lüder	kjøbmand
155	"	28. 6.	Hagens	Cordt	kjøbmand
156	"	11. 7.	Jewen	Johan	kjøbmand
157	"	12. 9.	Herzogh	Jørgen	kjøbmand
158	1700	30. 8.	Lütken	Johan	
159	"	20. 12.	Jørgens	Johan Meier	kjøbmand
160	1701	29. 8.	Schrifer	Albrecht	kjøbmand
161	1702	30. 1.	Verdenhalven	Johan	sejlmager
162	"	5. 9.	Svarts junior	Johan	skipper
163	1703	15. 1.	Stamand	Henrich	kjøbmand
164	"	1. 10.	Ostman	Lars Madtsen	holderkrambod
165	1704	28. 4.	Arentsen	Henrich Meier	kjøbmand
166	"	25. 8.	Caspers	Henrich	
167	"	28. 8.	Jewen	Luder	brygger
168	1705	2. 3.	Sinning	Daniel	kjøbmand
169	"	1. 10.	Zimmers	Harris	kjøbmand
170	1706	3. 5.	Bremer	Lüder	brygger
171	"	10. 5.	Wit	Ludolph	fiskevejer
172	"	2. 11.	Mørck	Abel	kjøbmand
173	1707	13. 1.	Schult	Levin	kjøbmand
174	"	30. 6.	Uchtman	Johan	kjøbmand ...
175	1708	9. 8.	Ahlers	Henrich	skipper
176	"	17. 9.	Arentsen	Arent	kjøbmand ...
177	1710	8. 9.	Pecksen	Richlef	kjøbmand
178	1711	29. 1.	Bølken	Morten	bruger salteri
179	"	2. 3.	Veerdenhalven	Hans	kjøbmand
180	"	16. 4.	Hægler	Herman	
181	"	17. 8.	Rønniken	Lyder	skipper
182	1712	14. 7.	Suhling	Harbert	høker
183	1714	9. 7.	Junge Jan	Nicolaus	arbejdsmand ved Kontoret

Nr.	Jahr	Tag	Zuname	Vorname	Bemerkungen
		Monat			
184	1714	13. 9.	Poike	Jochum	mestersmed
185	1717	11. 1.	Kort	Johan Hendrich	bruger bondehandel
186	"	21. 12.	Lagman	Johan	bruger et lidet bryggeri
187	1718	23. 6.	Woltman	Casten	mægler
188	"	27. 6.	Vollers	Henrich	mestersejlmager
189	1720	11. 3.	Albertson	Hendrich Mejer	kjøbmand
190	"	25. 7.	Wolpman	Wilhelm	kjøbmand
191	1721	3. 3.	Kramer	Jan Simmon	bruger øltapperi
192	1722	5. 2.	Ehlers	Eilert	parykmager
193	"	16. 4.	Wind	Diderich	bruger øltap.
194	"	17. 8.	Schrender	Johan Didrich	kjøbmand
195	1723	19. 7.	Echof	Casper	kornmaaler
196	1725	31. 5.	Rolfs	Jan Henrich	skinnkræmer
197	1726	25. 6.	Rahtien	Friderich	bruger lidet kjøbmandskab
198	1727	11. 12.	Mejer	Johan	kjøbmand; blev accorderet fri- hed efter for- ordn. af 1707 ¹⁾)
199	1728	1. 4.	Nædermand	Cort	overkornmaaler
200	"	22. 6.	Phingsten	Jørgen Wilhelm	kjøbmand
201	1730	7. 3.	Dverhagen	Herman	kjøbmand Acc. ²⁾)
202	"	16. 5.	Bolte	Henrich	kjøbmand
203	1731	27. 9.	Vedler	Christian	kjøbmand Acc. ...
204	1732	19. 8.	Schröder	Gert Hendrich	høker
205	1733	12. 3.	Hulde	Friderich	karduanbereder
206	"	15. 10.	Jørgensen	Thomas	skipper
207	1734	28. 5.	Bonenberg	Johan	kjøbmand
208	"	22. 6.	Schubart	Erhart	parykmager
209	"	7. 7.	Busch	Gert	høker ...
210	"	16. 11.	Bolman	Johan Hendrich	kjøbmand Acc. ...
211	1736	12. 1.	Lamping	Hendrich	kjøbmand Acc.
212	1737	16. 12.	Rich	Barthold	kjøbmand Acc.

¹⁾ Verordnung vom 16. Dezember 1707.

²⁾ Wie 1727 11., 12., im folgenden stets so abgekürzt.

Nr.	Jahr	Tag	Zuname	Vorname	Bemerkungen
		Monat			
213	1738	19. 6.	Cramer	Friderich	vertshusholder Acc. . . .
214	1739	26. 2.	Cramer	Ludolph	kjøbmand Acc.
215	1740	23. 8.	Mejer	Peter	kjøbmand Acc.
216	"	4. 10.	Janssen	Peter Mejer	kjøbmand Acc. . . .
217	1741	23. 3.	Buse	Gerhard	sukkerbager . . .
218	"	14. 12.	Hammeken	Johan	kjøbmand Acc.
219	1742	6. 2.	Wigers	Albert Hinrich	kjøbmand Acc. . . .
220	"	7. 6.	Rosen	Ludolph	skipper
221	1743	7. 2.	Hespe	Henrich	kjøbmand
222	"	29. 8.	Meier	Bartel	skipper . . .
223	1746	14. 6.	Meyer	Christopher	underfiskevrager
224	"	25. 6.	Wischhusen	Bocherdt	skipper
225	1748	9. 5.	Mannichen	Berent	kjøbmand Acc.
226	"	"	Rosentræder	Herman	kjøbmand Acc.
227	"	"	Hasemand	Lyder	kjøbmand Acc.
228	"	11. 6.	Spirie	Aarent	snedker
229	"	7. 11.	Bole	Herman	høker Acc.
230	1749	9. 1.	Helmers	Henrich	kjøbmand Acc.
231	1750	31. 5.	Mollerhusen	Wilhelm	kjøbmand Acc.
232	"	26. 11.	Eggerking	Johan Henrich	kjøbmand Acc.
233	1753	27. 3.	Oheman	Gerhard	Kjøbmand Acc.
234	"	"	Kahrs	Ditmar	Kjøbmand Acc.
235	"	4. 12.	Kelenbech	Henrich	antaget til Silde Vrager
236	1754	29. 1.	Titicken	Henrich	Høcker Acc.
237	"	15. 10.	Elmers	Johan Henrich	Høcker
238	1755	3. 4.	Frerichs	Johan Friderich	Kjøbmand Acc.
239	"	21. 8.	Meyer	Christopher	Høcker
240	"	2. 9.	Kehlenbech	Henrich	Høcker
241	"	9. 9.	Lydersen	Herman	Høcker Acc.
242	"	11. 9.	Holvech	Jan Martin	Høcker
243	"	7. 10.	Petch	Jan	Skipper
244	"	28. 10.	Haase	Bernhard	Kjøbmand Acc.
245	1756	8. 1.	Sier	Johan Henrich	Høcker
246	"	29. 7.	Schrøder	Christian Friderich	Kjøbmand Acc.

Nr.	Jahr	Tag	Zuname	Vorname	Bemerkungen
		Monat			
247	1756	5. 10.	Harmens	Rathje	Kiøbmand
248	"	14. 10.	Hæsselman	Conrad	Høcker Acc.
249	1757	1. 2.	Meine	Christian Ernst	Høcker
250	"	8. 2.	Meyer	Herman Friderich	Høcker ...
251	"	24. 11.	Movincken (Mowinkel)	Johan Ludvig	Kiøbmand
252	1758	16. 2.	Paap	Petter Christopher	Kiøbmand Acc....
253	1759	11. 1.	Dørscher	Claus	Kiøbmand Acc....
254	1760	28. 1.	Lydersen	Harman	Silde-Vrager ...
255	1762	16. 11.	Dwerhagen	Henrich	Kiøbmand Acc....
256	"	25. 11.	Poppe	Bernhard	Høcker
257	1763	6. 12.	Døscher	Herman	Høcker Acc.
258	"	"	Wichers	Gisebarth	Høcker Acc.
259	1764	23. 10.	Køster	Lüneberg	Fiske-Veyer
260	1769	7. 3.	Busch	Henrich	Kiøbmand... Acc.
261	1774	15. 2.	Harrier	Johan Henrich	Kiøbmand Acc....
262	1776	11. 6.	Rathman	Henrich	Kiøbmand Acc....
263	"	19. 12.	Harie	Ahlert	Kiøbmand Acc....
264	1778	28. 4.	Martens	Christian	Kiøbmand Acc.
265	"	28. 7.	von Honteln	Johan Wilhelm	Mester Kandestøber
266	"	6. 10.	Duchwetz	Johan	Mæster Carduan ¹⁾ Bereeder Acc.
267	1782	8. 1.	Døscher	Lyder	Bondehandel Acc.
268	1783	3. 6.	Becher	Johan Friderich	Kiøbmand Acc.
269	"	1. 9.	Warkmester	Hendrich	Skipper ...
270	1789	19. 5.	Schlæger	Johan Siemon	Kiøbmand Acc.
271	1790	20. 5.	Schrøder	Ehlert	Kramboed- Handler Acc....
272	"	3. 6.	Dirck	Johan Meyer	Skipper ...
273	"	11. 11.	Rulffs	Bøiche Johan	Kiøbmand og Kramboed- Handler Acc....

¹⁾ In der Ausgabe von Wiesener Seite 89 steht ein Komma nach Carduan, aber das Wort gehört zusammen mit Bereeder. Vergleiche 1733 12. 3. Seite 8, laufende Nummer 205.

Nr.	Jahr	Tag		Zuname	Vorname	Bemerkungen
		Monat				
274	1791	3.	5.	Vagellohn	Henrich	... Parykmager Acc.
275	1793	7.	5.	Lepman	Lyder	Skipper ...
276	"	14.	5.	Voss	Albert	Høkker Acc....
277	"	17.	6.	Steengrase	Melchert	Skipper ...
278	"	20.	12.	Borgman	Henrich	... Skipper ...
279	1794	8.	4.	Ohldich	Gerhard	Kiøbmand Acc.
280	"	3.	6.	Sass (Sars)	Michael	Skipper ...
281	1795	19.	3.	Siwerts	Christian	Skipper ...
282	"	23.	4.	Romberg	Christian	Skipper ...
283	"	15.	5.	Siemer	Johan Henrich	Kiøbmand Acc.
284	"	14.	8.	Haar	Alert	Skipper ...
285	1797	21.	9.	Lange	Johan Friderich	... Kiøbmand og Krambod- handler ...
286	1798	16.	6.	Sturie	Johan	Skipper ...
287	"	30.	10.	Hillman	Eberhard	Bondchandler Acc. ...
288	1799	3.	9.	Kierkoff	Erich Reinert	Kiøbmand ...
289	1802	11.	5.	Rosentræder	Conrad	Contoirs Egen- handler Acc....
290	"	26.	10.	Weitzer	Friderich	Høkker Acc....
291	1806	21.	8.	Schreener	Diedrich	Kiøbmand Acc....
292	1809	10.	8.	Gadding	Carl	Kiøbmand Acc.
293	1823	16.	1.	Schultz	Johan David	Loh-Garver- mester ...
294	1826	6.	6.	Warncke	Johan Gottlib	Blikkenslager- mester

Wir glaubten, den Interessenten durch ein alphabetisches Verzeichnis (siehe Seite 12-13) einen Dienst zu erweisen; das Aufsuchen einzelner Personen wird so erleichtert. Der betreffenden Jahreszahl folgt die laufende Nummer.

Die Schriftleitung.

Alphabetisches Namenverzeichnis zu dem Vorhergehenden (zu S. 3-11)

	Nr.		Nr.
Ahlers, Henrich	1708	175	
Albertson, Hendrich Meier	1720	189	
Andersen, Christian	1675	100	
Anderssen, Stadtz	1631	34	
Arentsen, Arent	1708	176	
Arentsen, Henrich Meier	1704	165	
Barnør, Lüder	1680	108	
Becher, Johan Friderich	1783	268	
Bildthug, Herman	1653	62	
Boch, Harding	1645	58	
Bødker, Hendrich	1696	150	
Bole, Herman	1748	229	
Bøiken, Morten	1711	178	
Bolman, Johan Hendrich	1734	210	
Bolman, Lyer	1666	82	
Bolte, Hendrich	1730	202	
Bolte, Wickmand	1631	33	
Bonenberg, Johan	1734	207	
Böninck, Hellmer	1624	26	
Børgman, Henrich	1793	278	
van Bremen, Cort	1629	32	
Bremer, Lüder	1706	170	
Brunchorst, Herman	1665	78	
Busch, Gert	1734	209	
Busch, Henrich	1769	260	
Buschmandt, Otte	1635	44	
Buse, Gerhard	1741	217	
But, Jacob	1690	139	
Caspers, Henrich	1704	166	
Castensen, Casten	1619	19	
Chlausen, Thoedt	1618	18	
Claussen, Cortt	1655	66	
Clonmus, Johann	1619	23	
Colbring, Hans	1683	118	
Cordes, Giert	1663	77	
Cordtzen, Cort	1618	14	
Cramer, Friderich	1738	213	
Cramer, Ludolph	1739	214	
Daneken, Hendrich	1665	80	
Dichmand, Reinert	1628	29	
Dichmeyer, Arendt	1615	8	
Dirck, Johan Meyer	1790	272	
Døle, Pofuel	1687	129	
Dørscher, Claus	1759	253	
Döscher, Herman	1763	257	
Döscher, Lyder	1782	267	
Duschwetz, Johan	1778	266	
Dunker, Arp	1641	54	
Dverhagen, Herman	1730	201	
Dweerhagen, Hendrich	1682	117	
Dweerhagen, Henrich	1762	255	
Echof, Casper	1723	195	
Echof, Friderich	1687	130	
Echof, Giert	1670	91	
Eggerking, Johan Henrich	1750	232	
Ehlers, Eilert	1722	192	
Elerhorst, Albert	1674	98	
Ellerhorst, Melchior	1663	76	
Elmers, Johan Henrich	1754	237	
Engelbartsen, Engelbart	1681	114	
Ermeler, Christopher	1692	141	
Ermeler, Jørgen	1684	125	
Eyloffssen, Simen	1633	40	
Fischer, Herman	1618	16	
Frees, Cort	1684	124	
Freese, Hendrich	1669	86	
Frerichs, Johan Friderich	1755	238	
Frochen, Jan	1649	61	
Gadding, Carl	1809	292	
Gaede, Henrich	1645	57	
Gertz, Jan	1634	41	
Gierdes, Lyder	1629	31	
Gierding, Giert	1687	131	
Graffstede, Hans	1638	53	
Greue, Aarent	1665	81	
Grønning, Giertt	1618	15	
Grønning, Wollert	1647	59	
Groot, Giert	1684	121	
Haar, Alert	1795	284	
Haase, Bernhard	1755	244	
Hackeman, Berent	1694	143	
Hagens, Cordt	1698	155	
Hægler, Herman	1711	180	
Hameken, Johan	1696	151	
Hameken, Lüdolp	1692	140	
Hamer, Hans	1613	4	
Hammeken, Johan	1741	218	
Hansen, Jørgen	1696	152	
Harie, Ahlert	1776	263	
Harmens, Rathje	1756	247	
Harrestedt, Morten	1616	12	
Harrier, Johan Henrich	1774	261	
Harsborg, Berenddt	1597	1	
van Hasel, Johan	1684	123	
Hasemand, Lyder	1748	227	
Hasselmann, Conrad	1756	248	
Helmers, Henrich	1749	230	
Hendrichsen, Hans	1644	56	
Henrichsen, Casten	1619	20	
Henrichsen, Lyder	1628	30	
Hermantzt, Giert	1619	21	
Herzogh, Jørgen	1698	157	
Hespe, Henrich	1743	221	
Hillman, Eberhard	1798	287	
Holduoldt, M. Hendrick	1597	3	
Holvech, Jan Martin	1755	242	
von Honteln, Johan Wilhelm	1778	265	
Hulde, Friderich	1733	205	
Human, Claus	1660	70	
Huntman, Jacop	1661	73	
Hyllebergh, Dirick	1597	2	
Hysing, Jan	1632	38	
Hysing, Johan	1695	147	
Jansen, Harmand	1631	35	
Jansen, Hendrich	1682	116	
Jansen, Jan	1684	122	
Jansen, Otte	1678	104	
Janssen, Peter Mejer	1740	216	
Jewen, Johan	1698	156	
Jewen, Luder	1704	167	
Jørgens, Johan Meier	1700	159	
Jørgensen, Thomas	1733	206	
Junge Jan, Nicolaus	1714	183	
Kahrs, Ditmar	1753	234	
Kalchman, Hendrich	1671	93	
Kannegeeter, Hendrich	1683	119	
Kehlenbeck, Henrich	1755	240	
Kelenbeck, Henrich	1753	235	
Kierkoff, Erich Reinert	1799	288	
Kolddewey, Herman	1638	52	
Kort, Johan Hendrich	1717	185	
Kortsen, Aarentt	1633	39	
Koster, Lüneberg	1764	259	
Kramer, Jan Simmon	1721	191	
Krop, Lüder	1669	87	
Lading, Herman	1667	84	
Lagman, Johan	1717	186	
Lamping, Hendrich	1736	211	
Lange, Johan Friderich	1797	285	
Lepman, Lyder	1793	275	

	Nr.	
von der Lip, Jacob	1655	64
von der Lip, Jocumb	1680	111
von der Lippe, Lüder	1671	94
Ludr, Jørgen	1636	46
Lulleman, Hendrich	1690	136
Lulman, Lüder	1698	154
Lütken, Johan	1700	158
Lydersen, Herman	1760	254
Lydersen, Herman	1755	241
Maaisted, Johan	1615	9
Mannichen, Berent	1748	225
Marcus, Dirich	1688	132
Marcus, Hinrich	1635	43
Martens, Arnnt	1680	107
Martens, Christian	1778	264
Martens, Jacob	1693	142
Meen, Cortt	1636	49
Meier, Bartel	1743	222
Meier, Christopher	1685	126
Meier, Didrich	1686	128
Meier, Giert	1678	102
Meier, Henrich	1695	149
Meier, Lüder	1689	133
Meierhof, Tønns	1695	148
Meine, Christian Ernst	1757	249
Mejer, Johan	1727	198
Mejer, Peter	1740	215
Meyer, Christopher	1746	223
Meyer, Christopher	1755	239
Meyer, Herman Friderich	1757	250
Meyer, Jan	1636	50
Meyer, Johan	1637	51
Middelstrup, Roluff	1648	60
von Mohr, Claus	1695	146
Mollerhusen, Wilhelm	1750	231
Mortensen, Carsten	1671	92
Mørck, Abel	1706	172
Movincken (Mowinkel), Joh. Ludv.	1757	251
Münster, Jørgen	1671	95
Nædermand, Cort	1728	199
Natler, Claus	1676	101
Nienberg, Gert	1695	144
Nienstede, Hendrich	1676	102
Nuordenholt, Cort Henrichsenn	1617	13
van der Ohe, Jan	1681	115
Oheman, Gerhard	1753	233
Ohldich, Gerhard	1794	279
Olsen, Østen	1689	134
Omssen, Jan	1665	79
Ostman, Lars Madtsen	1703	164
Otthesen, Arendt	1614	6
Ottken, Jan	1636	47
Paap, Petter Christopher	1758	252
Pecksen, Richlef	1710	177
Petch, Jan	1755	243
Phingsten, Jørgen Wilhelm	1728	200
Poike, Jochum	1714	184
Pollman, Giertt	1654	63
Poppe, Bernhard	1762	256
Raotien, Friderich	1726	197
Rathman, Henrich	1776	262
Reimer, Bastian	1690	138
Rich, Barthold	1737	212
Riches, Claus	1626	28
Ridder, Arnnt	1679	105
Ridemand, Giertt	1636	48
Rieman, Peter	1697	153
Rolfs, Jan Henrich	1725	196
Romberg, Christian	1795	282
Ronneken, Lyder	1711	181
Rosen, Ludolph	1742	220
Rosentræder, Conrad	1802	289
Rosentræder, Herman	1748	226
Resung, Johan	1690	137
Ruffs, Boiche Johan	1790	273
Rute, Til	1674	99
Ruett, Giert	1673	97

	Nr.	
Sass (Sars), Michael	1794	280
Schæde, Hellmiche	1655	67
Schirenbech, Gertt	1656	68
Schirenbech, Hendrich	1660	71
Schirenbech, Otte	1690	135
Schirenbech, Wollert	1680	112
Schlæger, Johan Siemon	1789	270
Schreener, Diedrich	1806	291
Schreener, Johan Didrich	1722	194
Schriver, Albrecht	1701	160
Schröder, Christian Friderich	1756	246
Schröder, Ehler	1790	271
Schröder, Gert Hendrich	1732	204
Schröder, Hinrich	1635	42
Schubart, Erhart	1734	208
Schult, Levin	1707	173
Schultz, Johan David	1823	293
Seebach, Giert	1680	110
Segelken, Bartel	1661	72
Segelken, Hendrich	1660	69
Segelken, Jan	1662	74
Segelman, Berent	1695	145
Sidenborgh, Henrich	1616	10
Siemer, Johan Henrich	1795	283
Sier, Johan Henrich	1756	245
Sinning, Daniel	1705	168
Siwerts, Christian	1795	281
Slingermandt, Henrich	1616	11
Smitt, Jan	1636	45
Spechhaen, Herman	1655	65
Spirie, Aarent	1748	228
Splidt, Claus	1622	25
Stamand, Henrich	1703	163
Steeman, Berent	1685	127
Steengrave, Melchert	1793	277
Stenn (?), Johan	1620	24
Steinemand, Joest	1632	36
Stuendenberg, Luluff	1618	17
Sturie, Johan	1798	286
Suhling, Harbert	1712	182
Surbeck, Jochum	1619	22
Svarts junior, Johan	1702	162
Tangeman, Herman	1680	113
Tidemand, Lambert	1626	27
Titicken, Henrich	1754	236
Tønnes, Jasper	1670	88
Uchtman, Johan	1707	174
Vagellohn, Henrich	1791	274
Vasting, Herman	1663	75
Vedler, Christian	1731	203
Veerdenhalven, Hans	1711	179
Velthusen, Wilchen	1679	106
Verdenhaluen, Wilchen	1680	109
Verdenhalven, Johan	1702	161
Vimand, Hermand	1613	5
Vøge, Giert	1670	89
Vollers, Henrich	1718	188
Voss, Albert	1793	276
Wanenbech, Dirich	1642	55
Warkmester, Hendrich	1783	269
Warncke, Johan Gottlib	1826	294
Weitzer, Friderich	1802	290
Welding, Johan	1614	7
Wemh, Herman	1670	90
Westmarker, Walle	1632	37
Wichers, Gisebarth	1763	258
Wigers, Albert Hinrich	1742	219
Wind, Diderich	1722	193
Wischhusen, Bocherdt	1746	224
Wit, Ludolph	1706	171
Wolpman, Carsten	1673	96
Wolpman, Daniel	1667	83
Wolpman, Wilhelm	1720	190
Woltman, Casten	1718	187
Wornihusen, Reinert	1683	120
Wuschman, Casper	1669	85
Zimmers, Harris	1705	169



Johannes Rode, Erzbischof von Bremen, die Ahnen seines Geschlechts und deren Wappen

Von Johannes Rud. Maß, Kriminal-Obersekretär i. R.

In dem von Professor Otto Hupp, München-Schleißheim, (Verlag G.J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G., München-Regensburg) soeben herausgegebenen vorzüglichen „Münchener (Wappen)-Kalender 1934“, steht auf einem Blatt mit zwei Erzbistümern und fünf Bistümern an zweiter Stelle das zusammengezogene Wappen des Erzbistums Bremen und seines Erzbischofs Dr. Johannes **Rode**. Das Wappen ist geviertet, im ersten und vierten Feld in Blau ein goldener Ritterhelm zwischen zwei goldenen Flügeln, im zweiten und dritten Feld in Rot die gekreuzten Schlüssel des Erzbistums Bremen. Wir müssen uns die Frage stellen, was wohl den Professor Hupp veranlaßt hat, gerade den Johannes Rode zu wählen, einen Erzbischof mit gewöhnlichem bürgerlichen Namen zwischen den Vertretern anderer Bistümer mit ausschließlich hochklingenden, dem Uradel Deutschlands entstammenden Namen, zumal es im Mittelalter in Bremen Erzbischöfe gegeben hat, die weit mehr in den welt- und kirchenpolitischen Vordergrund getreten waren als Johannes Rode. Gewiß, Johannes **Rode** war ein sehr kluger Kopf und er hat es wohl verstanden, sich durchzusetzen, und Hupp schreibt in seiner recht kurzgefaßten Erläuterung zu dem Wappen:

„Johannes III. **Rode**, Sohn des Ratmanns Heinrich **Rode**, aus reichem Bürgerhause, war ein gelehrter und kluger Mann, den das Domkapitel Fürstlichen Mitbewerbern vorgezogen hatte. Um 1445 geboren, hatte er in Rostock und Erfurt studiert, wo er 1470 zum Rektor gewählt wurde. Schon 1468 war er Domschicht, 1485 Dompfarrer, und am 30. Januar 1497 wurde er Erzbischof, „einer der ausgezeichnetsten Bischöfe Bremens“. Er starb am 4. Dezember 1511¹⁾ auf der Burg Vörde (dem heutigen Bremervörde d. V.) und hinterließ historische Aufzeichnungen von großem Werte. — Wappen hier nach dem Eintrag in die Erfurter Universitäts-Matrikel.“

Aufzeichnungen über Johann **Rode** sind nur im mäßigen Umfange vorhanden, so daß über seine Person selbst nicht allzuviel gesagt werden kann. Die Chronisten haben sich mit ihm nicht eingehend genug befaßt, daß man ein abschließendes Urteil über den Mann haben könnte. Es ist auch durchaus nicht der Zweck dieser Abhandlung, eine Biographie des Johann Rode zu schreiben, — das sei einer berufeneren Feder überlassen —, es soll hier nur der Versuch gemacht werden, in familienkundlicher Art die Umwelt des Mannes zu schildern, aus der er hervorging und die es ihm ermöglichte, auf einen so außergewöhnlichen und hohen Platz zu steigen, zumal man die Erzählung, er sei von ganz niederer Herkunft gewesen, immer wieder findet.

¹⁾ Bei Hupp heißt es fälschlich „1501.“

In den verschiedenen Ratsherrenwappenbüchern, die jedenfalls Abschriften früher vorhandener, inzwischen verlorengegangener, gewesen sind, wird bei dem Wappen des Ratsherrn **Heinrich Rode** alias **Wahlen**, der 1484 in den Rat der Stadt Bremen erwählt wurde und der der Vater des Erzbischofs war, stets mit erwähnt, daß er armer Leute Kind gewesen sei. Zugleich werden aber auch dessen acht Ahnen väterlicher- sowohl wie die acht Ahnen mütterlicherseits namhaft gemacht. Schon die Namen dieser sechzehn Ahnen bürgen dafür, daß **Johann Rode** nicht nur nicht aus kleinen Verhältnissen, sondern daß er geradezu aus ganz hervorragendem Patriziat stammt. Die Namen dieser Ahnengeschlechter sind folgende:

1. väterlicherseits: **Rode, Duckel, Wulff, Brand, von Gröpelingen, Grove, von Hoienburg, Hellingstede;**
2. mütterlicherseits: **Vagt, Brede, Stenow, von Gröning, Scharhar, Hemeling, Balleer, Kreye.**

Um die Umwelt der Roden noch etwas größer zu umreißen, habe ich auch die Ahnen der Ehefrau des Ratsherrn **Heinrich Rode**, des Bruders des Erzbischofs **Johann Rode**, des einzigen, der für die Weitervererbung des Geschlechts in Frage kam, mit in den Kreis der Betrachtung hineingezogen. **Heinrich Rodens** Ehefrau war **Betta von Gröpelingen**. Zwar ist es mir bis jetzt noch nicht geglückt, die sechzehner Reihe ihrer Ahnen vollzählig zu ermitteln, es fehlen noch in dieser Reihe die acht angeheirateten weiblichen Personen, so daß ich nur die acht Männer dieser Reihe namhaft machen kann. Es sind:

von Gröpelingen, von Rüten, von Hoienburg, von Gröpelingen, Brundiederichs, nochmals von Gröpelingen, von Detenhusen und Doneldey.

Es kommen also in der ganzen Reihe die von Gröpelingen viermal und die von Hoienburg zweimal vor. Zehn Ahnen dieser Reihe gehören dem Stifts- bzw. dem Stadtadel an, alle anderen dem Patriziat. Die dem Adel entstammenden Personen sind: die vier **von Gröpelingen**, Angehörige eines alten Stifts- und Stadtadelsgeschlechts, die beiden **von Hoienburg**, Angehörige des geschlechter- und wappengleichen Braunschweiger Adelsgeschlechts **von Heimbürg**, die ebenfalls zum bremischen Stadtadel gehörten, ein Angehöriger des Stift- und Stadtadelsgeschlechts **Wulff**, auch **Wolf**, ein Angehöriger des Stifts- und Stadtadelsgeschlechts **von Gröning**, das seine Stammburg in Meienburg hatte, ein Angehöriger des bremischen Stadtadelsgeschlechts **von Rüten** und ein Angehöriger des Stadtadelsgeschlechts **von Detenhusen**, das seinen Stammsitz ursprünglich in dem heutigen **Thedinghausen** hatte. Alle anderen Personen waren Angehörige des bremischen Patriziats.

Über die ursprüngliche Herkunft des Geschlechts Rode herrscht bis jetzt noch keine völlige Klarheit, die Chronisten schreiben

darüber verschieden. Lüneburg Mushard schreibt in „Denkmal der uralten berühmten Hochadelichen Geschlechter im Herzogtum Bremen und Verden Bremen 1708“:

„Die Roden gehörten zur Zeit des Erzbischofs Johann Rode — der aber nicht des gleichen Geschlechts war — zu den Rittersn des Kedinger Landes. Das Geschlecht gehörte aber nicht zu der gräflichen Familie gleichen Namens, welche zu Lawenrode bei Hannover Erbgesessen saß. Desgleichen ist eine andere Familie der Roden in Bremen, sonst Walen zubenannt, aus der Erzbischof Johann Rode entsprossen ist.“

Nach „Mushard“ ist demnach das Geschlecht des Erzbischofs Johann Roden mit ziemlicher Bestimmtheit nicht aus dem kedingischen Adelsgeschlecht Rode hervorgegangen, sondern es wird ein altes Geschlecht der Stadt Bremen gewesen sein, das schon sehr früh zu Reichtum und Ehren gekommen ist. Nach den Ratsherrenwappenbüchern wird zuerst 1247 ein Otto **Rohde** alias Otto **Rufus** als Consul in Bremen genannt; dann folgt Lulff **Rode**, Ottens Sohn, 1257 als Consul. Ohne Datenangabe folgt (nach des Ratsherrn Zeppers Ratsherrenwappenbuch) Lüder **Rode**. Daß dieser Consul war, wird nicht erwähnt, er ist derjenige Rode, der in der Ahnentafel in der zweiundreißiger Reihe steht und die Tochter eines von Hoienburg heiratete. Es folgt Diedrich **Rode**, Ratmann von 1340, der noch 1349 als Ratmann zu finden ist. Er war des Erzbischofs Johann Roden Urgroßvater. Dessen Sohn, des Erzbischofs Großvater, war Johann **Rode**, der 1411 zum Ratsherrn erwählt wurde. Dessen Sohn wieder, des Erzbischofs Vater, Heinrich **Rode**, war seit 1484 Ratsherr in Bremen, er starb 1496. Der nun folgende Stammhalter des Geschlechts, Heinrich **Rode**, des Erzbischofs Bruder, wurde — nach Zeppers Wappentafel und Ahnenfolge — ebenfalls Ratsherr und Bürgermeister. Er soll in demselben Jahre wie sein Vater, 1496, gestorben sein. Dieser letzte Heinrich Rode hatte nur eine Schwester Margarethe, die den 1475 zum Ratsherrn erwählten Heinrich **Stenow** heiratete, der 1505 starb. An Kindern hinterließ Heinrich Rode nur eine Tochter, die ebenfalls Margarethe hieß und den 1477 zum Ratsherrn erwählten Heinrich **Zierenberg** heiratete. Die männliche Linie des Geschlechts Rode war also mit Heinrich Rode ausgestorben, die weiblichen Linien haben sich durch die Stenows und die Zierenbergs noch weiter fortgepflanzt.

Schon jetzt ist ersichtlich, daß der Erzbischof Johann **Rode** keineswegs aus niederem Stande hervorgegangen ist. Diese Annahme, die immer noch wieder auftaucht, ist zurückzuführen auf eine Äußerung des Ritters Werner von der **Hude**, der in einer Versammlung auf dem Steingrab zu Basdahl gesagt haben soll, Johannes Rode sei ein Schuster. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Bemerkung nur die Auslassung eines adelsstolzen Ritters war, der auf seiner Burg in Ritterhude saß, Dienstmann des Erzstiftes und somit Untertan des bürgerlichen Erzbischofes war.

Johann **Rode** wurde am 30. Januar 1497 Erzbischof und starb bereits 1511; er hat demnach nur vierzehn Jahre das hohe Amt bekleidet. Es ist die Zeit kurz vor der Reformation, denn nur elf Jahre später predigte schon Heinrich **Müller von Zütphen** in der Ansgarikirche in Bremen das Evangelium. Es ist die Zeit, als die Machtstellung der geistlichen Fürsten auch über die weltliche Herrschaft, die sie bis dahin ausgeübt und verteidigt hatten, bereits vorüber war, als ihnen nur das Seelenheil des Volkes überlassen blieb. Johann **Rode** hat sich vergeblich bemüht, die verlorengegangenen Rechte der Geistlichkeit zurückzuerobern; es ist ihm nicht gelungen, und auch, wenn er eine längere Zeit an der Spitze des Erzbistums gestanden hätte, wäre es ihm nicht gelungen; auch über ihn wäre die Reformation hinweggegangen, wie sie über seinen Nachfolger, den Herzog Christoph von Braunschweig hinweggegangen ist.

Wohl hat Johann **Rode** noch einen letzten Abglanz des römischen Papsttums in Bremen miterlebt, doch weiß man nicht, wie er innerlich, als Mensch, sich dazu gestellt hat. Es war 1503, als der immer geldbedürftige Papst Leo X. den Kardinal Raimund nach Deutschland sandte, um dem Volke Ablasszettel als Vergebung seiner Sünden zu verkaufen. Die Feierlichkeiten beim Empfang des Kardinals, so wie die zu dessen Ehren veranstalteten Feste sollen ungeheuer groß gewesen sein. Es ist das letzte größere katholische Fest in Bremen gewesen, zwanzig Jahre später war Bremen fast geschlossen zum neuen Glauben übergetreten und zu Johann Rodens Zeiten regten sich schon die Vorböten der nahenden Reformation. Wohl hat Johann **Rode** um die Machtstellung der Geistlichkeit im bremischen Erzstift stark gerungen, doch waren seine Gegner zu stark; einen Erfolg hat weder er noch sein Nachfolger gehabt. Was uns aber Johann **Rode** als ein unschätzbares Gut hinterlassen hat, das sind die chronologischen Aufzeichnungen seiner Zeit, die damaligen Gesetze, Privilegien usw., sowie die vollzähligen Verzeichnisse aller zum damaligen Erzbistum Bremen gehörigen Bürgermänner, Ministerialien und Lehnmänner mit ihren Burgen und festen Steinhäusern usw., die für familienkundliche und andere Arbeiten sehr wertvoll sind. Diese Niederschrift des Erzbischofs, das Werk: „Johannis Rodis Archiepiscopi Registrum Bonorum et Jurium Ecclesiae Bremensis“ (das sogenannte Johann Roden Bok) ist 1926 vom Verein der „Männer vom Morgenstern“, in der Bearbeitung des Dr. R. Cappelle, herausgegeben. Leider sind viele Artikel in lateinischer Sprache geblieben, so daß sie für den Durchschnittsfamilienforscher nur bedingt Verwendung finden können.

Wie kam es nun, daß bei Besetzung des vom Hochadel so stark begehrten Sitzes eines Erzbistums ein bürgerlicher Prätendent bevorzugt wurde? Wenn wir mit unserer neuzeitlichen Familienforschung bis vor die Zeit der Reformation gelangt

sind, können wir immer bemerken, daß unsere Bemühungen fast stets in ein und derselben Volksschicht haften bleiben, daß fast niemals in eine andere Gesellschaftsklasse hinübergeheiratet wurde. Es herrschte eine Standesreinheit, die — ob zum Guten oder Bösen sich auswirkend — nicht übertroffen werden konnte. Es häuften sich die Verwandtschaften in ganz bestimmten Kreisen, und für den einzelnen Menschen war es fast unmöglich, aus diesem Kreise, diesem Stande (oder sagen wir Sippe) in größerem Umfange herauszukommen. Ein jeder blieb eben in der Bevölkerungsschicht haften, der er nun einmal angehörte. Das war nicht nur bei dem niederen Volke so, das eben in eine sozial höhergestellte Schicht garnicht aufgenommen wurde, das war noch viel mehr in den oberen Schichten stillschweigendes Gesetz, die ängstlich um ihre Privilegien, die sie besaßen, sorgten und wachten und eine außerhalb ihrer Sippe stehende Person nicht unter sich aufnahmen. Dasselbe finden wir in den Handwerkerkreisen, die ängstlich über ihre Zunftprivilegien wachten und einen „Bönhasen“¹⁾ niemals in ihrer Zunft aufnahmen. Das war auch bei den Bauern so und es ist noch nicht lange her, daß hier bei Bremen ein Bauer nicht über die Weser fuhr, um seine zukünftige Ehefrau vom jenseitigen Ufer zu holen, sondern sie blieben stets in unmittelbarer Nähe ihrer Scholle bei der Auswahl ihrer Lebensgefährtinnen²⁾. So finden wir im Mittelalter stets in sich vollständig abgeschlossene Sippen³⁾. Von diesen Sippen waren die Kaufmannsgeschlechter infolge ihrer auswärtigen und kommerziellen Verbindungen mit den Handelskreisen anderer Städte und der Übersee, trotz ihrer verhältnismäßig geringen Personenzahl, die bei weitem angesehenste und mächtigste. Sie hatte es verstanden, sich zum Alleinherrscher in den Städten zu machen und sich zu behaupten. Über diese Errungenschaft wachten sie eifersüchtig und bauten sie so aus, daß davor Länder und Fürsten zitterten. Es braucht nur an die „Hansa“ und an den süddeutschen oder den rheinischen Städtebund erinnert zu werden. Um nur einige Namen der wie Fürsten lebenden, sich bewegenden und auch gebietenden Handelsherrn zu nennen: der Augsburger Bartholomäus Welser ließ dem Kaiser Karl V. zwölf Tonnen Geldes; die Philippine Welser wurde Erzherzogin von Österreich. Luther nannte den Emmerich, Kaufmann in Görlitz, den „Görlitzer König“. Dieser war, wie auch die Augsburger Fugger, Geldgeber an Fürsten und Städte.

Das gemeinsame Wirken, die gemeinsame geschäftliche Verbundenheit befestigt ihre Interessen so sehr, daß es fast undenkbar war, daß eine außerhalb der Sippe stehende Person in ihr aufgenommen wurde. So sehen wir denn, daß in der Blüte des Mittelalters das Stadtreigement vollständig in den Händen der

¹⁾ „Bönhase“ ist eine Person, die ein Handwerk ausübt, ohne dazu berechtigt zu sein.

²⁾ Siehe „Blätter der Maus“, Heft 1, Seite 12 ff., „Stammfolge der Familie Klante aus Arsten.“

³⁾ Sippe immer als Stand und nicht als familiärer Zusammenschluß gedacht.

Handelsherren lag. Nur noch der Stifts- und Stadtadel, der mit dem Patriziat durch Heirat verbunden war, wurde als gleichwertig zur Ausübung der Regierung anerkannt. Diese Besetzung des Stadtreiments konnte erst gelockert werden, als das Handwerk, die Zunft, sich soweit erstarbt und gefestigt hatte, um dem Alleinregiment des Patriziats Widerstand entgegenzusetzen zu können. Wohl ist die Sippe der Ratsgeschlechter in den heißen Kämpfen mit den Zünften, die mehrfach in den jeweiligen Bischöfen noch Beistand fanden, für kurze Zeit gestürzt gewesen, immer aber vermochte sie sich wieder festzusetzen und zu behaupten, bis neue Zeiten neue Verhältnisse, neue Verfassungen brachten.

Bei der Besetzung der Ratsstühle im Mittelalter dürfen wir aber nicht vergessen, daß dafür nur Personen aus dem Patriziat und dem Adel in Frage kommen konnten, denn nur diese verfügten über die nötigen Kenntnisse. Die Schrift im amtlichen Verkehr war die lateinische; jede Urkunde wurde in lateinischer Schrift geschrieben und der Schulbesuch war im allgemeinen nur ein spärlicher und wer nicht die Klosterschule besuchen konnte, der konnte überhaupt weder lesen noch schreiben. So war der Schulbesuch lediglich ein Vorrecht der Begüterten und wer aus seiner Schriftkenntnis noch einen Nutzen ziehen wollte, mußte schon zur Universität, nach einer anderen Stadt, ziehen, denn in Bremen wurde das erste Gymnasium erst im Jahre 1584 gegründet, das spätere Gymnasium illustre. Auf der Universität konnten daher nur Söhne der begütertesten Bürger, der Handelsherren und des Adels studieren.

Aus dieser reichbegüterten, kenntnisreichen und selbstbewußten Sippe ging der Erzbischof Johann **Rode** hervor. Doch selbst der hohe Stand seiner Sippe dürfte wohl kaum ausgereicht haben, um aus dem „Domprobsten“ den „Erzbischof“ zu machen, wenn nicht noch ein Anderes für seine Wahl mitbestimmend gewesen wäre. Das letzte Jahrhundert vor der Reformation war auch das Jahrhundert der größten Frömmigkeit. Viele Söhne und Töchter der angesehensten Geschlechter gingen in die Klöster, um dort nur ihrem Seelenheile leben zu können. Der Adel und das Patriziat sahen in den Klöstern die beste Versorgungsanstalt für ihre ledigen Töchter und Söhne. So war es auch in Bremen, und die Listen der Klöster St. Paul und St. Catharin in Bremen, die Klöster in Lilienthal, Heiligenrode, Hude usw. führen Namen von bremischen Geschlechtern in endloser Reihe auf. Der Zug zur Geistlichkeit war so stark, daß er mit zum Untergang der Geschlechter beitrug. Diesen Zug bemerken wir auch bei dem Geschlecht der Roden. Schon Lüder **Rode** (der Bruder des Großvaters des Erzbischofs) war Canonicus am Dom in Bremen. Weiter waren drei Brüder seines Vaters Geistliche: Theodoricus **Rode**, gestorben 1484, war Canonicus am Dom in Bremen wie ebenfalls dessen Bruder, Ludericus **Rode**, gestorben 1505. Ein dritter Bruder,

Johannes Rode, gestorben 1477, war sogar Protonotar in Rom. Es dürfte recht wahrscheinlich sein, daß dieser geistliche Einfluß der Verwandtschaft zur Wahl des **Johann Rode** zum Erzbischof mit beigetragen haben wird.

Wir wenden uns den

Ahnenreihen des Geschlechts Rode

zu. Auffällig ist, daß sämtliche in der Familie vorkommenden angeheirateten Geschlechter als Ratsherrengeschlechter anzusehen sind, in denen die Ratsherren- und Bürgermeisterwürde fast erblich war.

Des Erzbischofs Bruder **Heinrich**, des letzten männlichen Vertreter des Geschlechts, war verheiratet mit **Beka von Gröpelingen**. Deren Vater war der 1419 zum Ratsherrn und 1425 zum Bürgermeister erwählte **Hermann Cord Claus von Gröpelingen**, verheiratet mit **Eileke Brundiederichs**. Er wich 1427 in dem Aufruhr, zusammen mit anderen Ratsherren, aus der Stadt, wurde 1435 wieder in sein Amt eingesetzt, resignierte aber 1465. Dafür, daß er Bremen aus der kaiserlichen Acht befreite, verehrte ihm der Rat die Gröpelinger Weide — am linken Weserufer, da, wo jetzt die Gröpelingerstraße liegt —, den Ochsenwerder und die Einnahme des Brückengeldes an der Weserbrücke. Seine Frau, **Eileke**, war die Tochter des 1421 zum Ratsherrn und 1433 zum Bürgermeister erwählten **Johann Brundiederichs** und dessen Ehefrau **Helene von Detenhusen**. Vater des **Hermann von Gröpelingen** war **Johann von Gröpelingen**, Erbherr auf Sudweyhe, verheiratet mit **Hedwig von Hoienburg**, Tochter des Ratsherrn **Martin von Hoienburg** und **Susanne von Gröpelingen**. **Martins** Vater war **Hinrich von Hoienburg**. Die Eltern des **Johann von Gröpelingen** waren **Hermann**, Erbherr auf Sudweyhe und **Julia de Rüten**, eine Tochter des Ratsherrn **Tidericus de Rüten**. Der Vater des **Hermann von Gröpelingen** war der Ritter und Erbgesessene auf Sudweyhe **Johann von Gröpelingen**, gestorben nach 1373.

Aus der Stammreihe des Stadtadelsgeschlechts **von Detenhusen** geht folgendes hervor: Nachdem bereits ein **Berend Detenhusen** 1096 als Consul in Bremen erwähnt wird, treten zuerst wieder als solche **Bernhard von Detenhusen** 1306 und **Reiner von Detenhusen** 1307 auf. Weiter wurden Consul **Bernhards** Sohn gleichen Namens um 1316, und wieder des zweiten **Bernhards** drei Söhne: **Engelbert** 1324, **Alexander** 1332 und **Bernhard III.** 1348. Der letztere wird bereits 1330 als inter Consules genannt; er wurde 1358 Bürgermeister und war noch 1378 im Rat. Der Sohn dieses **Bernhard III.**, **Gerd**, wurde 1395 Ratsherr und 1414 Bürgermeister. Damit beschließt die Reihe der männlichen Vertreter des Geschlechts und es

folgen nur noch weibliche Angehörige, mit deren Verehelichung der Name von Detenhusen erlischt. Obgleich die Sterbedaten von keiner der genannten Personen bekannt sind, können wir mit Bestimmtheit annehmen, daß zu ein und derselben Zeit ein Vater mit seinem Sohn und seinem Bruder (Bernhard I., Bernhard II. und Reiner), ein andermal ein Vater zugleich mit seinen drei Söhnen (Bernhard II., Engelbert, Bernhard III. und Alexander) im Rate saßen.

Doch damit war die lange Reihe der Ratsherrn innerhalb der Familie noch lange nicht erschöpft. Bernhard III. heiratete die Berta **Doneldey**, Tochter des Bürgermeisters Albert **Doneldey**, der 1334 in den Rat eintrat. Dessen beide Brüder Sifridus und Heinrich saßen ebenfalls dort; der erstere wurde 1314, der letztere 1326 Consul, er ist derjenige Heinrich **Doneldey**, der gelegentlich der Ausstellung der im Jahre 1335 im Dom aufgefundenen Gebeine der heiligen Ärzte Cosmas und Damian auf dem Domschofe eine Wasserkufe, die ein Fuder Wasser halten konnte, aufstellen ließ, hineinstieg und sich durch Gold- und Silbersachen hinausopfern ließ. Der Erlös wurde zum Teil zum Bau des Südturmes des Doms verwandt. Der Vorgang ist in Glasmalerei in einem der Domfenster an der Nordseite dargestellt. Doch aus dem Geschlecht der Doneldey saßen noch mehr im Rat, nämlich zwei Vettern der oben genannten, Sievert **Doneldey** von 1332 an und Albert von 1359 an. Der Vollständigkeit wegen registrieren wir noch den Vater dieser letzten beiden, Sievert I., der 1295, dessen zwei Brüder, Volquin, der 1296 und Johann, der 1304 Consul wurde. Es wird noch ein vierter Bruder dieser Gebrüderreihe, Heinrich genannt, doch ist dessen Berufung zum Consul, 1258, nicht recht in Einklang zu bringen mit dem Alter der Vorbenannten und auch mit dem Eintritt des Vaters dieser Brüder, des Heinrich **Doneldey** des Älteren, der 1255 Consul wurde. Möglich ist, daß die beiden, Heinrich der ältere und der jüngere, ein und dieselbe Person sind. Ein Bruder dieses Heinrich des älteren, Arnold, war 1251 und der Vater dieser beiden, Albert, 1233 Consul geworden. Damit schließt nach der Frühzeit hin die Reihe der Ratsmänner aus diesem Geschlecht; nach unten, nach der Neuzeit zu, setzt sie sich weiter fort: Der Sohn des obenbenannten Heinrich **Doneldey** (Consul 1326), Arnold, wurde 1378, dessen Sohn Richard, 1397 Ratsherr und deren Schwester Alke heiratete den Diedrich **von Warve**, der 1388 Ratsherr ward. Wenn nun auch die männliche Linie dieses Ratsherrngeschlechts Doneldey mit dem zuletzt genannten erlosch, so waren doch noch zwei Töchter des vorhin erwähnten Albert **Doneldey** (Consul 1334), die recht gut die passenden Ehegatten fanden. Da war eine Tochter, deren Name nicht genannt ist, die den Berend **Scharhar** alias **Merck** heiratete, der 1371 Ratsherr und 1399 Bürgermeister wurde. Eine weitere Tochter war die bereits genannte, an den Ratsherrn (1330)

Bernhard oder Berend **Detenhusen** verheiratete Berta **Doneldey**, deren Tochter Helene den Johann **Brundiederichs** ehelichte, der 1421 Ratsherr wurde und 1433—1437 Bürgermeister war. Deren Tochter Eilke **Brundiederichs**, heiratete den Hermann **von Gröpelingen**, Ratsherr 1419, Bürgermeister 1425. Von diesem Ehepaar werden zwei Kinder genannt: 1. Eileke, die den Johann **Esich**, Ratsherr 1430, und 2. Beka, die den Bruder des Erzbischofs Johann **Rode**, Heinrich, heiratete. Dieser war allerdings kein Ratsherr, seine Tochter aber, Margarethe, die letzte des Namens Rode, heiratete, wie schon bereits erwähnt, den Heinrich **Zierenberg**, der 1477 in den Rat kam, 1500 resignierte und 1501 an der Pest starb. Von deren 6 Kindern wurde nur ein Sohn Ratsherr, nämlich Heinrich (1512), er starb 1544. Von seiner zahlreichen Nachkommenschaft ist merkwürdigerweise keiner mehr in den Rat gewählt worden, wohl aber dessen Vetter Heinrich, der 1500 Ratsherr und 1501 Bürgermeister wurde und 1512 an der Pest starb. Dessen Sohn, **Jacobus Zierenberg**, wurde 1524 Ratsherr, er starb 1544. Fünf weitere Nachkommen des Heinrich Zierenberg (Ratsherr 1500) wurden Ratsherren in Danzig. Man sieht hier, wie sich die Ratsfähigkeit sogleich in eine andere Stadt übertragen ließ, wenn nur die Vorbedingung der Sippenähnlichkeit vorhanden war. Den Esichs will ich hier nicht weiter nachgehen, weil sie nicht zu der Ahnenschaft der Rodes gehören. Es wird genügen zu sagen, daß das Geschlecht 14 Ratsherren hervorbrachte.

Sehen wir uns nunmehr die weiteren Geschlechter der Rodeschen Ahnentafel an.

Eine Tochter unbekanntes Namens des 1392 zum Ratsherrn in Bremen erwählten Claus **Gröning** heiratete den Heinrich **Brede**, Erbgesessenen in Weihe. Dessen Sohn Heinrich, der 1473 Ratsherr in Bremen und später Bürgermeister wurde, heiratete eine Tochter unbekanntes Namens des **Diedrich Stenow** und dessen Ehefrau **Bartje Scharhar**. **Bartje Scharhar** war eine Tochter des **Johann Scharhar** alias **Merck**, der 1405 Ratsherr und 1415 Bürgermeister in Bremen wurde und ein Sohn des bereits genannten Berend **Scharhar**, der 1371 Ratsherr und 1399 Bürgermeister wurde. Auch dessen Vater, **Diedrich Scharhar** alias **Merck** ist 1353 zum Ratsherrn in Bremen erwählt worden.

Nun zu den Nachkommen des **Diedrich Stenow** und der **Bartje Scharhar**: Von ihnen werden drei Kinder genannt, eine Tochter unbekanntes Namens, die den 1473 zum Ratsherrn und 1484 zum Bürgermeister erwählten **Heinrich Brede** heiratete. Die zweite Tochter, **Metje**, heiratete dessen Bruder, **Eler Brede**, von denen Nachkommen nicht genannt werden. Als drittes Kind wird **Cord Stenow** genannt, der 1447 Ratsherr wurde und 1474 starb. Seine Ehefrau ist nicht erwähnt. — Eine Tochter des soeben genannten **Heinrich Brede**, Ratsherr 1473, war **Bartke Brede**, die den 1464 zum Ratsherrn und 1481 zum Bürgermeister er-

wählten Borchard **Vagt** heiratete, gestorben 1496. Diese beiden waren die Großeltern des Erzbischofs Johann Rode und seiner Geschwister Margarethe und Heinrich, da ihr Vater, der 1484 zum Ratsherrn erwählte Heinrich **Rode**, deren Tochter Anna geheiratet hat. Borchard Vagts Vater war der Kaufherr Johann **Vagt**, der eine Tochter des 1351 zum Ratsherrn in Bremen erwählten Albert **Kreye** und seiner Ehefrau, der namentlich nicht bekannten Tochter des, einem alten Patriziergeschlecht angehörigen Ratsherrn (1361) Claus **Hemeling** geheiratet hat. Johann Vagts Vater hieß wieder Borchard, er war verhehlicht mit einer Tochter des Johann **Balleer**, der 1361 Ratsherr wurde. Aus dem Patriziergeschlecht **Balleer** sind noch häufig weitere Mitglieder in den Rat der Stadt Bremen gewählt worden, so 1393 Arend **Balleer**, der während seiner Ratsherrenzeit auch Drost auf der Friedeburg war, die als Stützpunkt gegen die Einfälle der Friesen erbaut war. Dann folgt ein zweiter Arend **Balleer**, der ebenfalls 1393 Ratsherr wurde. Es folgen als Ratsherren 1394 Johann **Balleer**, 1428 Nicolaus **Balleer**, 1422 wieder ein Johann, 1441 nochmals ein Johann, 1456 ein Berend, 1553 ein Heinrich und 1632 wiederum ein Johann **Balleer**.

Der obenbenannte Claus **Hemeling** war 1361 in den Rat gewählt. Er war der Sohn des 1330 Ratsherr gewordenen Eler **Hemeling**. Aus diesem Geschlecht sind noch folgende Ratsherren hervorgegangen: 1346 Johann **Hemeling**, 1383 nochmals ein Johann **Hemeling**, der 1406 Bürgermeister wurde. 1464 wurde Gerd **Hemeling**, gestorben 1503, Ratsherr, 1511 Cordt, gestorben 1539; schließlich als letzter aus diesem Geschlecht als Ratsherr, 1562, Borchard **Hemeling**, gestorben 1605. — Obwohl von Gerd **Hemeling**, 1464, die Hemelingen ein anderes Wappen führen, — in Blau ein silbener schwarzgerandeter Sparren, Helmzier: zwischen zwei in Blau und Silber mit verwechselten Farben geteilten Hörnern der Sparren, Helmdecke blau-silbern, — dürften sie doch mit den früher genannten eines Geschlechts gewesen sein. — Es dürfte hier noch einzuschalten sein, daß außer den obenbenannten Mitgliedern des Geschlechts Vagt noch folgende daraus hervorgegangene Personen die Ratsherren- bzw. die Bürgermeisterwürde bekleideten: Der im Jahre 1509 in den Rat gewählte Albert **Vagt**, der im Jahre 1524 hinter den Kohlhöfen, am linken Weserufer, von Soldaten erschlagen wurde, und der 1548 in den Rat gewählte Hermann **Vagt**. Dieser war während des Schmalkaldischen Krieges Drost auf der, der Stadt Bremen gehörigen Burg Ottersberg, die von dem Erzbischof von Bremen belagert wurde und die er schließlich der Übermacht übergeben mußte. Es wird als Ratsherr noch ein weiterer Hermann **Vagt** — auch **Vaget** genannt, der 1477 in den Rat gewählt und 1488 gestorben ist. Ob dieser aber zu dem in der Rodeschen Ahnentafel benannten Vagt-Geschlecht gehört, ist zweifelhaft, da er ein vollständig anderes Wappen führte, nämlich in Silber eine

schwarze Hausmarke in Gestalt eines Patriarchen- oder Doppelkreuzes.

Nunmehr kommen wir zu dem Patriziergeschlecht **Duckel**: Johann Rode, Ratsherr 1411, des Erzbischofs Großvater, heiratete eine Tochter des Kaufherrn Johann **Duckel**, der mit des Rats herrn Heinrich **Wulffs** Tochter verhehelicht war. Dieser war 1332 in den Rat gewählt und ein Sohn des 1298 zum Consul erwählten Heinrich **Wulff** und dessen Ehefrau, einer Tochter des Gebhard oder Gevert von **Gröpelingen**. Dieses Geschlecht **Wulff** (auch **Wolff** und **Wolf**) gehörte zu der bremischen Ritterschaft, stammte aber ursprünglich aus Westfalen und hatte sich im 13. Jahrhundert in Walle und Utbremen vor Bremen angekauft. Sie gehörten auch bald zum Stadtadel und sind aus dem Geschlecht folgende Ratsherren hervorgegangen: Heinrich **Wulff**, Consul 1298; Heinrich **Wulff**, Ratsherr 1332, er war noch 1350 im Rate; Heinrich **Wulff**, Ratsherr 1433, resignierte 1466; Martin **Wulff**, Ratsherr 1482 und Gösselke **Wolff**, Ratsherr 1544. — Johann **Duckel** (siehe oben) war der Sohn des Sievert **Duckel**, der 1369 in den Rat gewählt war und dort noch 1393 saß; er war verheiratet mit der Tochter des 1361 zum Ratsherrn und 1390 zum Bürgermeister gewählten Johann **Brand**, gestorben 1405. Auch dieses Geschlecht gehörte zu den Patriziern der Stadt Bremen und gingen aus ihm, außer dem genannten, noch folgende Ratsherren bzw. Bürgermeister hervor: Johann **Brand**, zum Ratsherrn erwählt 1407; Daniel **Brand** der ältere, Ratsherr 1426, gestorben 1460. Dieser war 1426 Kommandant auf der Burg Stotel; Daniel **Brand** der jüngere, erwählt 1441, Bürgermeister 1456, gestorben 1477; Johann **Brand**, zum Ratsherrn erwählt 1512, zum Bürgermeister 1562, gestorben 16. April 1574; Dr. jur. Johann **Brand**, des vorigen Sohn, erwählt 1577 zum Ratsherrn, geboren 1540, gestorben in Westfriesland 1591; Johann **Brand**, Ratsherr 1594, Bürgermeister seit 1611, gestorben 1615; Heinrich **Brand**, Ratsherr 1620, gestorben 22. Februar 1621; Joachim **Brand** wurde 1638 in den Rat gewählt, er wurde 1664 Bürgermeister, geboren 24. Februar 1609, gestorben 5. Februar 1673. Er war des letzten Johann **Brands** Sohn und der Letzte seine Geschlechts. — Aus dem Patriziergeschlecht der **Duckel** sind außer den genannten noch folgende Ratsherren hervorgegangen: Herbert **Duckel**, Ratsherr seit 1314; Johann **Duckel** der ältere, Ratsherr seit 1330, er war noch 1348 im Rate; Heinrich **Duckel**, seit 1389 im Rat; 1407 wurde Herbert **Duckel** in den Rat gewählt, der 1419 Bürgermeister wurde. Er wich im Aufruhr 1425 mit anderen Ratsherren aus der Stadt, verklagte dann den neuen Rat beim Kaiser Sigismund, der befahl, daß der alte Rat wieder einzusetzen sei. Herbert **Duckel** wurde aber trotzdem nicht wieder zurückgerufen. 1461 wurde Arend **Duckel** Ratsherr und 1491 Berend **Duckel**, gestorben 1501. Nachdem tritt das Geschlecht nicht wieder hervor.

Des Erzbischofs Johann **Rodes** Urgroßvater, der Ratsherr (1340) **Diedrich Rode**, auch genannt **Wahl**, war verheiratet mit einer Tochter des **Diedrich Hellingstede**, der 1351 in den Rat gewählt wurde. Das Geschlecht muß bald ausgestorben sein, da nur noch einmal, im Jahr 1448, ein **Johann Hellingstede** als Ältermann genannt wird. Die Ehefrau des **Diedrich Hellingstede** war die Tochter des **Claus Groue** alias **Grave**, der 1434 zum Ratsherrn erwählt wurde. Auch dieses Geschlecht muß bald ausgestorben sein. Wir finden es noch vertreten mit dem Ratsherrn **Harmen Graue** auch **Grave** genannt, in den Rat gewählt 1353 und mit **Albert Grave**, erwählt 1501, gestorben 1511. Später tritt das Geschlecht nicht wieder hervor.

Nachdem wir die Geschlechter der Rodeschen Ahnentafel durchgegangen, kommen wir zur

Betrachtung der Wappen

1. **Rode**. Eingangs (Seite 14) wurde bereits des Wappens des Erzbischofs **Johann Rode** Erwähnung getan. Es hieß dort: „Ein blauer Schild mit goldenem Ritterhelm zwischen zwei goldenen Flügeln“. So gibt es Professor **Hupp** an, und so finden wir es auch auf der Ahnentafel in des Ratsherrn **Zeppers** Ratsherren-Wappenbuch. **Hupp** hat, wie er schreibt, das Wappen der Universitätsmatrikel in Erfurt entnommen. Das Wappen des Geschlechts **Rode** ist aber anders tingiert, nämlich in Blau ein silberner Ritterhelm zwischen zwei silbernen Flügeln; die Helmzier ist ein silberner Flug, die Helmdecken sind blau-silbern. So sind die Wappen sämtlicher aus dem Geschlecht hervorgegangenen Ratsherren in allen vorhandenen Ratsherren-Wappenbüchern abgebildet, ausgenommen in dem **Zepperschen** Wappenbuch, wo außer den Wappen der Ratsherrn (blau-silbern tingiert) die Wappen der aus dem Geschlechte hervorgegangenen Geistlichen auf der dort gebrachten Rodeschen Ahnentafel mit eingezeichnet sind (blau und gold tingiert). Daß bei den Wappen der Geistlichen Gold anstatt Silber verwandt wurde, beruht auf einer heraldischen Höflichkeit aus der Zeit der Verfalls der Wappenkunst, der Zeit der sogenannten Papierheraldik. Gold wurde als vornehmeres Metall als Silber betrachtet. Um den aus einer Familie hervorgegangenen Geistlichen höheren Ranges eine Ehre zu erweisen, wurde ihnen, ohne daß es irgendwie verliehen war, die in ihrem Wappen etwa befindliche silberne Tinktur in eine goldene gesetzt¹⁾. — Der „Ritterhelm“ in dem Rodeschen Wappen ist auch für Wappen bürgerlicher Geschlechter keine Seltenheit, zogen doch die Bürger im Mittelalter ebenso mit Helm

¹⁾ Einen analogen Fall aus der Neuzeit könnte man in der verschiedenen Ausführung der Kriegsgedenkmünze von 1870-1871 für Kriegsteilnehmer und für Soldaten der Heimatarmee sehen, da die Medaille für Kombattanten in Goldbrünze, die für Nichtkombattanten in der Prägung mit dieser gleich, aber in Weißmetall ausgeführt wurde.

und Schild wie die Ritter in die Fehde. Von bremischen Bürgern führten den Ritterhelm, mit oder ohne Federzier, die Geschlechter **Freese, von der Kämenade, Steding, Holler** und **von dem Busche**.

2. **von Hoienburg**. Im Schildfelde: In Gold drei rote Balken. Helmzier: Zwei goldene Hörner, belegt je mit drei roten Binden. Helmdecke: rot-golden. Die von Hoienburg sind stammesgleich mit dem noch jetzt existierenden Geschlecht von Heimbürg, das ursprünglich aus dem Braunschweigischen stammt und dasselbe Wappen führt.

3. **Hellingstede**. Der Schild: In Blau ein silberner Balken, belegt mit einem laufenden schwarzen Biber. Helmzier: Zwischen zwei blauen, je mit zwei silbernen Binden belegten Hörnern ein wachsender schwarzer Biber. Helmdecke: blau-silbern.

4. **Groue**, auch **Grave** und **Graue**. Der Schild: In Gold zwei schwarze Balken. Helmzier: Zwei goldene Hörner, belegt je mit zwei schwarzen Binden. Helmdecke: schwarz-golden.

5. **Duckel**. Der Schild: In Blau eine silberne Harfe, deren drei Ecken mit goldenen Löwenköpfen besteckt sind. Helmzier: Goldener Löwenkopf zwischen zwei goldenen Flügeln mit blauen Schwungfedern. Helmdecke: blau-silbern.

6. **Brand**. Gespaltener Schild. Vorne: In blau drei silberne Rosen in Pfahlstellung. Hinten: In Rot zwei silberne Wolkenschnitt-Schrägbalken. Helmzier: Ein blaues Kreuz, belegt mit einer silbernen Rose und besteckt mit drei Pfauenwedeln. Helmdecke: blau-silbern.

7. **Wulff**, auch **Wolff** und **Wolf**. Der Schild: In Rot ein springender goldener Wolf. Helmzier: Zwischen zwei in Gold und Rot mit verwechselten Farben geteilten Hörnern der goldene Wolf. Helmdecke: rot-golden.

8. **von Gröpelingen**. Wappenschild: In Gold ein schwarzer Grapen (Kessel). Helmzier: Zwischen zwei goldenen Straußenfedern der schwarze Grapen. Helmdecke: schwarz-golden.

9. **Vagt**. Der Schild ist durch einen schwarzen Balken in Gold und Rot geteilt. Helmzier: Zwei Hörner, das rechte durch eine schwarze Binde in Gold und Rot, das linke durch eine schwarze Binde in Rot und Gold geteilt, zwischen den Hörnern eine rote Rose mit grünem Stiel und Blättern. Helmdecke: rot-golden.

10. **Balleer**. Der Schild: In Blau ein roter mit drei silbernen Sparren belegter Pfahl. Helmzier: Zwei blaue Flügel, überlegt je mit einem roten Balken, auf dem ein silberner Sparren gelegt ist. Helmdecke: blau-silbern.

11. **Kreye**. Der Schild: In Rot ein mit drei schwarzen Krähen belegter goldener Balken. Helmzier: Zwei rote Hörner, das rechte belegt mit einer goldenen Schräglinks-, das linke mit einer goldenen Schrägrechts-Binde. Helmdecke: rot-golden.

12. **Hemelingen.** Der Schild ist gespalten. Vorne: In Silber ein halber roter Adler. Hinten: In Silber zwei rote Balken. Helmzier: Eine goldene rotbefiederte Adlerklaue. Helmdecke: rot-silbern.

13. **Brede.** Der Schild: In Gold drei übereinander schräggelegte grüne Fische. Helmzier: Ein goldener und ein grüner Flügel. Helmdecke: grün-golden.

14. **von Gröning.** Der Schild: In Gold ein roter Balken, belegt mit drei gekrönten goldenen Leopardenköpfen. Helmzier: Sechs Lanzen, die drei rechts mit gold-rot-goldenen, die drei links mit rot-gold-roten Flaggen. Helmdecke: rot-golden.

15. **Stenow.** Der Schild: In Silber über blauem Schildesfuß eine rote Zinnenmauer. Helmzier: Zwei Hörner in Silber und Blau mit verwechselten Farben geteilt, zwischen den Hörnern die rote Zinnenmauer. Helmdecke: rot-silbern.

16. **Scharhar.** Der Schild ist geteilt. Oben: In Gold zehn (1. 2. 3. 4.) rote Herzen. Unten: In Blau und Gold geschacht. Helmzier: Zwei Hörner, in Gold und Blau mit verwechselten Farben geteilt. Helmdecke: blau-golden.

17. **Brundiederichs.** Der Schild: In Blau zwei, ins Andreaskreuz gelegte goldene Hacken. Helmzier: Die beiden goldenen Hacken. Helmdecke: blau-golden.

18. **von Detenhusen.** Im goldenen Schilde mit grünem Rand ein grüner steigender Löwe. Helmzier: Zwischen zwei grünen Hörnern ein wachsender grüner Löwe. Helmdecke: grün-golden.

19. **Doneldej.** Der Schild: In Blau drei in Dreipaß gestellte silberne Lilien. Helmzier: Ein mit einer silbernen Lilie belegtes Kreuz, besteckt mit drei Pfauenwedel. Helmdecke: blau-silbern.

Es ist ein tragisches Geschick, daß sämtliche, hier behandelten Geschlechter, die der vornehmsten Gesellschaft Bremens angehörten, und die Bremens Geschicke durch drei bis vier Jahrhunderte mit leiteten und mitbestimmten, bereits vor oder doch bald nach der Reformation — wenigstens in den männlichen Linien — ausgestorben sind. Vergangener Ruhm, vergangene Ehre, vergangene Pracht und Herrlichkeit! — Es ist hier nicht der Platz über die Ursache des Unterganges der einzelnen Geschlechter zu rechten oder zu raten; nur das kann gesagt werden — und die Gegenwart mit ihrer so großangelegten Neuorientierung sollte es sich sehr zu Herzen nehmen — daß nicht zum wenigsten die immer wiederkehrende Heirat innerhalb nur weniger Geschlechter, die Furcht vor dem Eindringen außerhalb des Ringes der Ratsherren-geschlechter stehender Personen in ihre Sippe, also die Vermeidung frischer Blutzuführung, die Patrizierfamilien der Vorreformationszeit so degenerierten, daß der Verfall nicht mehr aufzuhalten war. Ein weiteres besorgte, wie gesagt, der Zug zur Geistlichkeit, der die Fortpflanzung der Geschlechter (wie im Falle Rode) zu einem nicht geringen Teil unterband.

Die alten Geschlechter sind dahin, nichts von ihnen ist übrig geblieben als das wenige, was die Chronisten über sie geschrieben haben, und das ist wenig genug. Nur eins ist von ihnen noch in ganzer Schönheit geblieben: ihre Wappen. Und wenn wir so die Wappenreihe der hier besprochenen Geschlechter betrachten, in ihrer schönen heraldischen Anordnung und Farbe, so steigt vor unserm geistigen Auge das farbenprächtige und farbenfreudige Mittelalter herauf. Aber wie kommt es denn, daß diese Wappen so überaus schön sind, so schön, daß sie jeden Vergleich mit den mittelalterlichen Adelswappen standhalten? Das Rätsel ist leicht gelöst: Weil die Bürgerwappen und die Adelswappen des Mittelalters, die doch so sehr von den Wappen der Nachreformationszeit abstecken, alle Kinder ein und derselben Zeit sind, der Zeit der Gebrauchswappen, der Zeit in der der Patrizier mit den anderen Bürgern ebenso in's Feld zog, wie der Ritter mit seinen Knappen. Die Verteidigung und der Angriff erforderte hüben wie drüben dieselben Waffen. Der Patrizier und seine Heeresfolge mußte sich durch die Bemalung der Schilde ebenso kennzeichnen, wie es der Ritter mit seiner Gefolgschaft tat. Daher sind die Wappen der damaligen Zeit als gleichwertig zu betrachten, einerlei von welchem Träger sie stammten, denn der Geschmack war auch beiderseits derselbe.



Chronik-artige Aufzeichnungen von Lambert Lambertz

(* 1726, † 1791) — aus einer alten Familien-Bibel (2. Teil)

Fortsetzung u. Schluß zu Heft 8 (Seite 38-40) - Mitgeteilt von Ötzen-Barckhausen

1768: den 18 ten August — des vormittags um Neun Uhr hat mir meine liebe Frau durch Gottes Gnade eine kleine Tochter gebohren, so mit die Nahmens Anna Catharina Margareta [Lambertz] ¹⁾ [5. Kind], nach meine Schwester Wilckens ²⁾, und meine Schwiegerin Lambertz ³⁾ in Bremen alß Gevatterinnen, ist benennet worden.

Gott laße auch dieses liebe Kind so durch den Bund der heiligen Tauffe Ihm einverleibet worden, nebst die übrigen zu seiner Ehre aufwachsen und groß werden, auch es Ihnen nie an einen wesentlichen guten (Wachstum) nach Seel und Leib ermangelen, so wird es ihnen hier zeitlich, und dort ewig wohlgehen. Amen.

¹⁾ Anna Catharina Margareta Lambertz, verheiratete Frühling (1768—1801). Siehe Seite 33 (unter 1789) wie auch ebenda die Fußnote 5.

²⁾ Anna Adelheid Lambertz, verheiratete Wilckens (1739—1821), Frau des bekannten Peter Wilckens (1735—1809) von der Aschenburg. Siehe Seite 35 (6) und 38 und Heft 8 Seite 22.

³⁾ Dieses muß Catharina Engel Lambertz, geborene Retberg, sein, die im Jahr zuvor 1767 (am 23/IV.) den Bruder Johann Hinrich Lambertz geheiratet hatte.

Die dritte Gevatterin[-]stelle ist für meine I(iebe) Frau selber durch der hiesigen Frau Pastorin Esmarchen¹⁾ Vertrethen worden.

1770: October (den) 19ten — des Nachmittags um 5 Uhr ist nach einer 6stündigen schweren Geburtsarbeit meine liebe Frau von einer Tochter unter Gottes Hülffe glücklich entbunden worden, sie hat nach meiner Frau ihren dreyen noch Lebenden Verheurateten Schwestern, die namens Christina Helena Henrietta [Lambertz] [6. Kind] empfangen, und sind die Gevatter[-]stellen bei der H(eiligen) Tauffe, durch die Frau Cantzeleiräthin Scharfbergen nebst der Frau Secretarin und Herrn Secretair Vohland²⁾ vertrethen worden.

Gott laße sich auch dieses liebe Kind zu einen gesegneten wachsthum nach den inneren und äußeren Menschen bestens empfohlen sein, zum preise seines Namens. Amen.

[Eine Nachschrift -- dazwischengeschrieben -- besagt]: Dieses liebe Kind ist wieder Verstorben den 24ten April 1771. ohne kranck zu sein, an einen stickflus, weil es des morgens Todt in der wiege gefunden wurde und am abend Vorher nicht das geringste fehlte; ob die wärterin es damit Versehen, das ist Gott allein bekandt.

1772: den 25ten October — des Morgens um halbfüuff Uhr ist meine liebe Frau nach einem harten Geburts Kampffe mit einen starcken gesunden Sohn niedergekommen, in der heiligen Tauffe hat solcher die Namens Johann Peter [Lambertz] ³⁾ [7. Kind], nach meinen einzigen Bruder und Schwager Wilckens⁴⁾ empfangen, die stellen der Gevatterschaft vor dehnenselben sind von unseres braven H. Pastoren Esmarch⁵⁾ beiden Söhnen nebst der Mademoissell Wettingen vertrethen worden; Gott laße es zu seiner Ehre aufwachsen und groß werden. Amen.

1774: Martius 9 — des Mittags um 11^{1/2} uhr ist durch der gnädigen Hülffe Gottes, nach einen schweren Geburts Kampffe, meine liebe Frau abermahls von einen gesunden Söhnlein entbunden worden, welcher in der heiligen Tauffe Lambert Magnus [Lambertz]⁶⁾ [8. Kind] nach meinen ältesten Braven Herrn Vetter Lambert Lambertz Jacobsohn⁷⁾, und nach meinen würdigen

¹⁾ Der Name „Esmarchen“ ist später übergeschrieben.

²⁾ Der Name wird auch „Volland“ geschrieben. Siehe Seite 30, fünfte Zeile von oben.

³⁾ Johann Peter Lambertz (1772--1789). Er heiratete 1796 (am 27. Dezember) Ilsa Depken, Tochter von Jacob Depken und Lucie geborenen von Kapff.

⁴⁾ Peter Wilckens auf der Aschenburg. Siehe Fußnote 2, Seite 28.

⁵⁾ Der Name ist später drübergeschrieben.

⁶⁾ Lambert Magnus Lambertz (1774— ?). Er heiratete 1850 (am 18. Juni) die Witwe seines Bruder Johann Peter, Ilsa Depken. Siehe Fußnote 3.

⁷⁾ Das genauere Verwandtschaftsverhältnis zu diesem „Vetter“ Lambert Lambertz Jacobsohn ist ohne weiteres nicht ersichtlich.

Schwager, den Herrn Amts Rath Hinrich Magnus Barckhausen¹⁾, der zwey von meinen sehligen Leiblichen Schwestern zur Ehe gehabt, ist genennet worden, vor ersteren hat unsers Herrn Pastor Esmarch ältester Sohn, und vor letzteren der Herr Secretair Volland²⁾ die Gevatterschafts[-]Stelle Vertreten.

Gott nehme auch dieses liebe Kind huldreich an und laße es zu seinem Preise aufwachsen auch nebst allen anderen recht von Herzen from werden. Amen.

1776: Januarius denn 4ten — des Abends um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hat Gott abermahls uns erfreuet und meine liebe Frau von einem gesunden starcken Sohn nach ziemlich heftig ausgestandenen Geburtsschmerzen entbunden, in der heiligen Tauffe, als dem Babc der Wiedergeburch, sind solchem die Nahmens Daniel Christian [Lambertz] [9. Kind] nach meine beiden lieben Herrn Schwägere, den Rentmeister Einfeld, und den Advocaten Kettler in Esens beygelegt worden, für crsteren hat der H(err) Candidat Bödecker, und für letzteren unseres Herrn Pastors Esmarch ältester H(err) Sohn gestanden.

Der Allmächtige, welcher für seine Hülffe demütigt gepriesen sey, erbarme Sich auch dieses Kleinen Zweiges, und laße solchen nebst all unsere andere Kinder, zu frucht Tragende Bäume des ewigen Lebens wachsen und ihnen gutes und Barmhertzigkeit nachfolgen, so wird es ihnen zeitlich und ewig wohlgehen. Amen.

Dieses liebe Kind ist den 26ten dieses [also im Januar desselben Jahres 1776] an einer Diaré schon wieder verschieden, und vormittags um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in den Himmel der unschuldigen Kinder eingegangen, auch darauf den 30ten ejusdem nebst unserer Kleinen sehligen Tochter, so den 24. April 1771 verstorben, und bis hierzu in hiesigen Kirchen Keller gestanden, am 30ten dieses zugleich, in unser Erbbegräbniß auf dem Kirchhofe³⁾ beerdigt worden.

1778: denn 2ten April — des Vormittags um 9 Uhr ist meine liebe Frau durch der gnädigen Hülffe Gottes nach schwer überstandenen Geburtsschmerzen von einer jungen Tochter glücklich entbunden worden, es hat solche in der heiligen Tauffe die nahmens Louisa Helena Henrietta [Lambertz]⁴⁾ [10. Kind]

¹⁾ Der Amtsrat Hinrich Magnus Barckhausen (1718— ?) in Hagenburg, war der Sohn von Johann Anton Barckhausen und seiner Frau, Eleonore geborenen Wippermann. Am 4 October 1742 heiratete er in erster Ehe in Altenhagen die Tochter (Sophie Eleonore) des Bürgermeisters Treuter in Celle; dann in zweiter Ehe (15. April 1749) Inse Beate Lambertz (1724—1750), dann (am 19. Juni 1752) in Hagenburg deren ältere Schwester Abigail Lambertz (1719—1754) und schließlich noch in vierter Ehe (am 22. November 1765) — wiederum in Hagenburg — Dorothea Elisabeth Wippermann, älteste Tochter des Amtmanns Albrecht Friedrich Wippermann in Stadthagen. Siehe auch Seite 35 (1—3).

²⁾ An anderer Stelle „Vohland“ geschrieben. Siehe Seite 29, zwölfte Zeile von oben.

³⁾ In Rastede. Siehe Seite 31 (Zeile 24 von oben).

⁴⁾ Louisa Helena Henrietta Lambertz, verheiratete Barckhausen (1778-1858). Sie heiratete 1796 (am 31. Mai) Albrecht Friedrich Barckhausen (1768—1846) Kaufmann und Ältermann in Bremen, Gründer der Firma „Albrecht Friedrich Barkhausen“ (später „Barkhausen & Garlichs“ und dann „Barkhausen & Menke“ — Manufakturwarenhandlung). Er ist mein Urgroßvater, der im späteren Leben das „c“ aus seinen Namen fortließ, das ich wieder aufgenommen, da sich alle Barckhausens ursprünglich mit „ck“ schrieben. Ützen-Barckhausen.

nach meiner würdigen Frau Waase Herrn Lambert Lambertz Jacobsohn¹⁾ Frau Eheliesten, und meiner Frau ihren noch Lebenden beyden lieben Schwestern, der Frau Rentmeisterin Einfeldten²⁾, und der Frau Advocatin Kettlern³⁾ in Esens empfangen, Vor der ersteren hat unsere Frau Pastoren Es-marchen⁴⁾ das Kind zur Tauffe gehoben und von die beiden letzteren die Frau Forsterin Spechten und deren zweite Demoishell Tochter gestanden.

Gott laße sich nun auch dieses liebe Kind Zum Wachstum nach Geist und nathur, bestens empfohlen sein, und Verleihe solchen nebst uns und allen anderen, dereinst die ewige Seeligkeit. Amen.

1779: denn 25ten November — des morgens um 5 Uhr ist meine liebe Frau nach schwer überstandenen Geburts Schmerzen, Von einer Kleinen Töchter, Vermutlich 3 wochen zu frühe, entbunden worden, sie hat in der Noth Tauffe, durch unseren Herrn Pastor Tenge⁵⁾ nach meines Bruders⁶⁾ und Schwagers⁷⁾ in Bremen Ihre Frauens, die Nahmens Engel Adelheid⁸⁾ [Lambertz] [11. Kind] bekommen, wofür ich selbst die Gevattern[-]stelle Vertreten, dieser Kleinen Marter engel hat es aber nicht lange gemacht sondern ist am 5. December des Nachts um 2 uhr schon wieder selhlig Verschieden. Gott Verleihe uns allen doch eine solche nachfolge, amen, um des Blutes Jesu Christi willen; es ist neben unsere andere beiden Kinder hier in Rastede auf hiesigen Kirchhoff in unser Begräbniss nahe an den großen liegenden Leichenstein begraben worden, da ruhen sie nun sanffte, bis zur fröhlichen auferstehung, die anderen beiden unschuldigen kleinen, so daselbsten zur gewis selhigen auferstehung, mit ruhen, sind gewesen das Töchterlein Christina Helena Henrietta⁹⁾ und das Söhnlein Daniel Christian¹⁰⁾; [sic] sind mit dem in Bremen ersten Todtgebohrenen Töchterlein¹¹⁾, also vier Kinder überhaupt, die wier bis hierzu nach Gottes Willen Verlohren haben, und uns Eltern schmerzhaft Voran gegangen sind; ob wir nun noch durch andere wieder sollen erfreuet werden, das sei den Willen Gottes anheim gestellet; der lerne uns nur alt und jung, mit einander stets Bedencken

¹⁾ Siehe Fußnote 7, Seite 29.

^{2) + 3)} Der Rentmeister Einfeld und der Advocat Kettler wurden schon genannt. Siehe Seite 30, unter 1776.

⁴⁾ Der Name ist später drübergeschrieben.

⁵⁾ Pastor Wilhelm Carl Tenge amtierte von 1779—1794 in Rastede. Er starb zu Elsfleth am 13. Mai 1808.

⁶⁾ Der Bruder ist Johann Hinrich Lambertz (1731-1800). Seine Frau war Catharine Engel geborene Retberg. Siehe Seite 36 (Nr. 7, 10 und 11), wie auch Heft 7 Seite 28 (3. Absatz von oben)

⁷⁾ Welcher Schwager hiermit gemeint ist, ist nicht recht klar. Vermutlich handelt es sich um einen Bruder der Frau, also einen Träger des Namens Grube und dessen Frau „Adelheid“.

⁸⁾ Diese Engel Adelheid ist das letzte der 8 in Rastede geborenen Kinder. Drei waren vorher in Bremen geboren. Das letzte und zwölfte Kind wurde in Oldenburg geboren. Siehe Weiter unten Seite 32 (unter 1782) Insea Catharina Elisabeth.

^{9) .|. 10)} Siehe Oben an anderer Stelle, Seite 29 oben (unter 1770) und Seite 30 mitte (unter 1776).

¹¹⁾ Es war am 23. August 1762 (in Bremen totgeboren).

das wir sterben müssen, und hier keine bleibende Stätte haben, auf das wir klug werden und uns zur Ewigkeit mit Furcht und Zittern stets anschicken.

1782: Denn 2ten May — Bin ich mit allen Meinigen außer denen beiden ältesten Söhnen Lambert Gottfried und Diederich Bernhard, so schon den 21ten October 1778 nach Bremen gekommen; von Rastede weg(gezogen), nachdem ich daselbst unendliche Verdrieslichkeiten und, von den schlechten Einwohnern, viele Bosheiten über 16 Jahr lang unschuldig ausgestanden, nach Oldenburg, so nun ein Herzogthum, und von Dännemarck gegen den Holsteinischen Antheil ausgetauschet worden, in das daselbst für 2000 rth. (Reichsthaler) gekaufte Bürgerliche Haus gezogen, nachdem Vorher alle meine gehabte liegende Gründe und Gebäuden ohne ausnahme, mit großen Verlust¹⁾ Sr. Heroglichen Durchlaucht dem dermahligen Printzen von Holstein Oldenburg unserm jetzigen Administrator und Bischof von Eutien, Peter Friederich Ludewig²⁾, vormahligen Coadjutor des Hoch Stifts Lübeck, vor 25000 rth. (Reichsthaler) Verkaufet, und von unseren verstorbenen vorigem ersten Hertzog³⁾ für uns und unsere Erben, wenn wir wieder von hier ziehen wollen, Abzugsfrey⁴⁾ erklärt worden sind.

Gott gebe nun, [daß] ich hier vorerst mit den Meinigen gänzlich in Ruhe leben kan, zu allen seinen Seegen, und laße mich wenigstens nach meinem wunsch, nie wieder von dannen ziehen, sondern mein Leben hier in möglichster Gottesfurcht seelig beschließen, und dann aufs aller simpelste beerdiget werden; so kan man meinen grabe mit allen rechte den wanderer zum nachdencken die überschriefft setzen:

Der hier die Erde kauet
hat Noth darauf gebaut.

1782: denn 21ten Juny. Nachdem wir in Oldenburg kaum in etwas zur Ruhe gelanget, ist des Nachmittags um 2 Uhr meine liebe Frau durch Gottes gnädige Hülffe /: wahrscheinlich zum letzten mahl :/ hier auf eine leichte arth glücklich niedergekommen und hat mich mit einer kleinen Tochter erfreuet, so in der h. Tauffe die Nahmen Insea Catarina Elisabeth

¹⁾ Diese drei Worte sind im Original doppelt unterstrichen.

²⁾ Peter Friedrich Ludewig, geboren 1775, war der Sohn des Herzogs Georg Ludwig von Holstein Gottorp. — Als der Herzog Friedrich August am 6. Juli 1785 starb, und dessen geisteskranker Sohn Peter Friedr. Wilh. (1754—1823) die Regierung nicht übernehmen konnte, wurde diese dem Vetter des letzteren, eben dem oben genannten Peter Friedrich Ludwig übertragen. 1823 wurde er Herzog und ist so der Stammvater des in Oldenburg regierenden Hauses, der späteren Großherzöge von Oldenburg geworden.

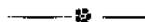
³⁾ Gemeint ist wohl Friedrich August, Fürstbischof von Lübeck, der seit 1773 die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst regierte, die 1777 vom Kaiser Joseph II. zum Herzogtum Oldenburg erhoben wurden. Siehe auch vorige Fußnote.

⁴⁾ Das Wort ist doppelt unterstrichen.

[Lambertz¹⁾] [12. Kind] nach meiner selhigen Mutter²⁾ und selhigen Frau Schwieger Mutter³⁾ empfangen, an deren statt ich sie selber zur tauffe gehalten, welche durch Herrn Pastor Claußen⁴⁾ geschehen ist.

Gott laße nun auch dieses liebe Kind mit alle andern zu seiner Ehre aufwachsen und zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bei Ihm und die Menschen, damit sie ihr zeitliches und ewiges Glück; durch einen guten Lebens Wandel sämtlich befestigen, und alle Bürger des Himmels, zum Preise des Allmächtigen mit uns Alle werden mögen: dis geschehe doch um des wunden Jesus unseres liebsten Heilandes willen, an uns sämtlich, ohne das ein einziger verlohren gehe, zu meiner unaussprechlichen Freude, aus Gottes Barmhertzigkeit, durch Ja und Amen: dann kom(m) wenn du wilst Herr der Herschaaren; und nim(m) unsern in Dier sich aushauchende Seelen zum ewigen seeligen Leben in den Himmel auf, mit den letzten Worten deines sterbenden Sohnes, als derselbe gesprochen: Vatter in deine Hände befehle ich meinen Geist: Ach, Amen, Herr Jesu, es geschehe. Amen.

1789: denn 2ten December ist meine zweite liebe Tochter Anna Catarina Margareta Lambertz alhier in Oldenburg an den Herzoglichen Land-Gericht Secretair Jacob Anthon Frühling⁵⁾ verheurathet worden und diesen Tag ihre Hochzeit gewesen. Gott der Allmächtige bekröne diese Verbindung zu unser Freude mit seinen besten Seegen und laße Ihnen mit allen Ihrigen Pilantzen des ewigen Lebens werden auch gutes und Barmhertzigkeit auf immer nachfolgen zum Preis seines heiligen Nahmens damit vier uns sämtlich in der Ewigkeit wieder antreffen, und niemand von den unserigen Verlohren gehe, sondern jeder seine Sähligkeit mit fuerht und Zittern schaffen möge zum Preise seines heiligen nahmens, so wird es uns allen ewieg wohl gehen. Amen.



¹⁾ Insea Catarina Elisabeth Lambertz (1782—1816). Sie heiratete 1804 (am 1. Juli) in Bremen den aus Kniphausen gebürtigen Kaufmann Gerhard Christian Garlichs (* 1778, † 1830), einen Sohn des Amtmanns zu Kniphausen Anton Garlichs und seiner Frau Rebecca geborenen Langreuter. Sie wurde die Stammutter der Bremer Garlichs.

²⁾ Die Mutter war: Insea Beata, geborene Grube (1693—1763).

³⁾ Die Schwiegermutter war: Catarina Elisabeth Müller, geb. Becker, Frau des Amtmanns Gottfried Heinrich Müller in Esens.

⁴⁾ Pastor Georg Magnus Claußen (geb. zu Zetel 1738) in Oldenburg, antierte an St. Nicolai 1780—1788 und an St. Lambert 1788—1799. Er starb zu Oldenburg am 23. Mai 1799.

⁵⁾ J. A. Frühling war am 6. März 1748 in Oldenburg geboren, als Sohn des Procurators Claus Frühling und seiner Frau Helene Margaretha, geborene Sordorf. Die Eheleute Frühling-Lambertz (Ihr Gedächtnis bewahrt heute noch die „Frühling-Lambertz-Stiftung“. — Siehe: Maus-Heft 6, Seite 5) starben beide in Oldenburg — er 1802, sie 1801. Der Ehe entstammten zwei Söhne: 1. Nicolaus, geboren 1790 in Oldenburg, der als Kaufmann 1805 in Bremen verstarb und 2. Heinrich (genauer: Lambert Heinrich Peter), geboren 1791 in Oldenburg. Auch er starb als Kaufmann in Bremen, und zwar 1841. Durch diesen Letzteren kommt die uns interessierende Verbindung zur Familie Göschen (Leipzig-London), denn er hatte am 10. November 1831 in Hobnastadt bei Grimma (in Sachsen) die am 2. December 1801 in Leipzig geborene Friederike Charlotte Göschen geheiratet. Ihre Eltern waren der Leipziger Buchhändler Georg Joachim Göschen, der in Hobnastadt sein Tusculum hatte, wo sich zeitweise allerlei Größen der Wissenschaft und Litteratur um ihn sammelten, und seine Frau, Johanna Henriette geborene Hlenn, Charlotte Frühling geborene Göschen, gestorben den 15. Januar 1886 in Bremen, ist die bei uns in der Familie so oft genannte „Tante Frühling“. Ein Mahagoni-Klappisch (in meinem Besitz) — aus ihrem Nachlaß stammend — heißt heute noch: „Tante Frühlings Tisch“. — Wir bemerken noch, daß — da Nicolaus Frühling unverheiratet starb und Heinrich Frühling und Charlotte Göschen keine Kinder hatten, dieser Zweig der Frühlings mit ihnen erlosch. U-Ba.

So weit reichen die von Lambert Lambertz vorne in der Familien-Bibel eigenhändig gemachten Eintragungen. Sie füllen sechs Blätter. Der letzte Eintrag ist rund 1½ Jahre vor seinem Tode gemacht in noch schön leserlicher, zierlicher Schrift. Er starb am 15. Juni 1791 im Alter von 65 Jahren, wahrscheinlich in Oldenburg.

Am Ende der Bibel sind noch zwanzig Blätter Schreibpapier eingeklebt, von denen 5 Blatt ganz leer und zwei andere rückseitig unbeschrieben sind. Die anderen tragen Eintragungen über die Familie Stallforth etc., — über „Nachkommen der Sophie Beate Elisabeth Lambertz (1767—1838) verheirateten Stallforth“¹⁾



Ergänzungen zur Geschichte der Familie Lambertz

Von Ültzen-Barckhausen

Mögen im Falle Lambertz die Umstände besonders günstig liegen (nicht immer wird sich so reiches Quellenmaterial beibringen lassen) so scheint uns doch die Geschichte der Lambertz — als Lehrfall betrachtet — zu berechtigen, den Schluß zu ziehen, daß sich bei manchen anderen Familien ein ähnlich abgerundetes Bild ihrer Geschichte wird aufstellen lassen, wenn die Mühe aufgewandt wird, vorhandenes Quellenmaterial heranzuholen und reden zu lassen.

Die (in Heft 8, Seite 22-40 und in diesem Hefte Seite 28-33 gebrachten) chronikartigen Aufzeichnungen von Gerhard und Lambert Lambertz, einem Stammbuche und einer Familienbibel entnommen, werden wertvoll ergänzt, wenn wir noch folgende Quellen heranziehen:

1. die Kirchenbücher, die Bürgerbücher, die Testamentenbücher, das Krameramts-Kinderbuch usw.

2. die Stammbuch-Einträge.

Ordnen wir diese der Zeitfolge nach, so erhalten wir ein sehr wertvolles familienkundliches Material (es gilt dies für „Stammbücher“, die noch viel zu wenig als Quelle herangezogen werden, ganz allgemein). Abgesehen von dem, was das Wort „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist“ besagt, erhält man — was Zeit und Ort der einzelnen Inschriften anbetrifft — eine Art kurzen Lebenslaufes des Buchinhabers, wenigstens für die Zeitspanne des zeitlich frühesten bis zeitlich spätesten Eintrags.

3. Die Bildnisse der Familien-Mitglieder.

Wir brachten auf Seite 23 von Heft 8 ein Verzeichnis der im Focke-Museum aufbewahrten Bildnisse von Trägern des Namens Lambertz.

¹⁾ Siehe Maus-Heft 8, Seite 40 oben, erster Absatz.

4. auf uns gekommene Familien-Briefe, wie handschriftliche Überlieferungen über Vorkommnisse in der Familie, einzelne Zettel dieser Art, die über Geburten, Taufen, Hochzeiten und Sterbefälle Aufschluß geben usw.

5. die Gelegenheitsschriften.

Wir können im Falle Lambertz eine ganze Reihe solcher zu Rate ziehen. Die meisten sind in der Staatsbibliothek aufbewahrt.

Wir bringen im Folgenden ein

Verzeichnis einiger Gelegenheitsschriften,

die auf Glieder der Familie Lambertz Bezug haben.

Signaturen der Staatsbibliothek Bremen.

1). 1749, 15. April. N. N. Lambertz (Fräulein) und Herr Barckhausen zur Vermählung. C. S. XXIX. Nr. 64.

NB. Es handelt sich um Inse Beate L. und Henrich Magnus Ba., Amtmann zu Hagenburg. Siehe Fußnote 1 auf Seite 30 dieses Heftes.

2). 1750, 20. Februar. Inse Beate Lambertz, verehelicht mit Henrich Barckhausen. . . . Leichenrede. C. S. XIV. Nr. 50.

NB. Es betrifft die eben Genannte. Sie war bei ihrem Ableben 26 Jahre alt, denn sie war geb. am 12. Juni 1724 (als 4. Kind von Lambert Lambertz und Inse Beate geb. Grube. Siehe ebenfalls Fußnote 1 auf Seite 30.

3). 1754, . . April. Abigail Lambertz, verheiratet mit Barckhausen. . . . Trauergedicht. C. S. XXIX. Nr. 113.

Dasselbe. Brem. b. 1080. Nr. 50.

NB. Es handelt sich um die 3. Frau des Hagenburger Amtmanns Henrich Magnus Ba., eine Schwester der oben genannten Insc Beate. Siehe Fußnote 1 auf Seite 30.

4). 1759, 28. September. Catharina Elisabeth Lambertz. . . . Trauerrede und Gedichte. Brem. b. 132. Nr. 19.

NB. Es betrifft die ledig geliebene, im Alter von 30 Jahren gestorbene Tochter von Lambert Lambertz und Insc Beate geb. Grube. Sie war geb. 30. April 1729 in Bremen.

5). 1761, 29. Juli. Lambert Lambertz und Sophia Margaretha Müller . . . zur Vermählung. C. S. XXX. Nr. 43.

NB. Es betrifft den, am 28. Februar 1726 in Bremen geborenen Lambert L. († zu Oldenburg 1791), den Schreiber der (Hft 8, Seite 38 beginnenden) Aufzeichnungen über sich und die Seinen. Näheres biographisches Material siehe dort.

6). 1765, 7. Mai. Anna Adelheid Lambertz und Peter Wilckens . . . Hochzeitsgedicht Brem. a. 629. Nr. 168.

NB. Es betrifft die am 17. November 1739 geborene jüngste Tochter von Lambert Lambertz und Inse Beate Grube. Ihr Ehemann, Peter Wilckens (1735—1809) ist der bekannte

Bremer Großkaufmann und Mäcen, über den das im Heft 8, Seite 22-23 Gesagte nachzulesen ist. Er starb am 8. April 1809. Seine Leiche ward am 13. April beigesetzt (St. Ansgarii). Ein würdiges Grabmal setzten ihm seine dankbaren Mitbürger. Es trägt eine Inschrift, die besagt, daß er kinderlos doch Freund und Vater vieler war. Das Monument ziert jetzt den Garten des Focke-Museums. Sein und seiner Frau Bildnisse sind sowohl im Focke-Museum wie in meinem Privatbesitz. (Ölgemälde ca. 23:31 cm.) Welche Bilder die Originale und welche die Kopien sind, ist fraglich. Siehe die Probe Seite 38.

7). 1767, 23. Juni. Johann Heinrich Lambertz und Catharina Engel Retberg . . . zur Vermählung. C. S. XXX. Nr. 86.

Dasselbe noch einmal. Brem. b. 1095. Nr. 14-17.

NB. Es betrifft das 8. Kind von Lambert Lambertz und Inse Beate Grube. Joh. Heinr. ist geb. am 12. November 1731 in Bremen. — Seine Frau, Cath. Eng. R., war die Tochter von Johann Abraham Retberg und seiner Frau, Catharina Elisabeth geb. Schröder und ist geb. 1742 (21. Januar). — Sie starb 1810 (11. Februar). Siehe auch Seite 31 Fußnote 6.

8). 1790, 7. Mai. Anna Adelheit Lambertz, verheiratet mit Peter Wilckens. Brem. a. 633. Nr. 85.

Spruchband . . . zur silbernen Hochzeit.

NB. Siehe das unter 6 Seite 35 Gesagte, wie auch Heft 8 Seite 22-23.

9). 1790, 7. Mai. Anna Adelheit Lambertz, verheiratet mit Peter Wilckens.

Gedruckte kleine Schrift zur silbernen Hochzeit. (In meinem persönlichen Besitz.) Siehe oben Nr. 6 und 8.

10). 1792, 23. Juni. J(ohann) H(enrich) Lambertz und C(atharina) E(ngel) geb. Retberg Brem. a. 633. Nr. 123.

Spruchband (papiernes) . . . zur silbernen Hochzeit. (Gewidmet von Juliane und August Meyer aus Holzminden).

11). 1792, 23. Juni. J(ohann) H(einrich) Lambertz und Catharina Engel geb. Retberg . . . zur silbernen Hochzeit.

Brem. a. 633. Nr. . . .

Davon 2 weitere Exemplare. Brem. b. 1109. Nr. 11.

Brem. b. 1100. Nr. 13-14.

NB. Die beiden letzten Nummern betreffen das oben unter 7 genannte Ehepaar. Siehe die Bemerkung dort (1767, 23. Juni).

12). 1796, sine dato (27. Dezember), oder 1800, 18. Juni. N. N. Lambertz und Cousine (Ilsa) Depken. Brem. a. 633. Nr. 218.

Spruchband . . . gewidmet von Maria Ariana Haase.

NB. Es betrifft Ilsa Depken (Tochter von Jacob D. und der Lucie von Kapff). Siehe die Fußnote 3 Seite 29. Nicht ersichtlich ist, ob das Spruchband gelegentlich der erstmaligen Verheiratung mit Johann Peter Lambertz (geb. 25. Oktober 1772, gest. 8. September 1798) geschenkt ward. [Die Trauung fand 1796 (am 27. Dezember) statt] — oder gelegentlich der zweiten Verheiratung mit dem um 2 Jahre jüngeren Bruder ihres ersten Mannes, Lambert Magnus Lambertz. [Diese hatte statt

- 1800 (am 18. Juni)] — Es sei hier erwähnt, daß Ilsa Depken aus der 1. Ehe nur eine, wenige Wochen nach dem Tode ihres Mannes geborene Tochter hatte: die am 3. Oktober 1798 in Livorno geborene Lucie Sophie Lambertz, später (1822, den 6. Oktober) verheiratete Knaudt. ihr Mann, Karl Heinrich Knaudt war Kaufmann in Boizenburg. Acht Kinder wurden ihr in Boizenburg geboren. — Aus der 2. Ehe mit Lambert Magnus Lambertz hatte Ilsa Depken 5 weitere Kinder:
2. Johann Heinrich Lambertz, geb. 8. März 1801, gest. 3. April 1858 als Kaufmann in Bahia. Seine Frau war: Clara Cartana Lambertz.
 3. Elise Auguste Lambertz, geb. 16. Juli 1802, gest. 19. August 1860 in Bremen (ledig).
 4. Jacob Magnus Lambertz, geb. 25. November 1807, gest. 20. jährlig als Apotheker am 28. April 1827 in Oldenburg.
 5. Marie Marianne Lambertz, geb. 12. Juli 1809, gest. 4. September 1832. Sie heiratete am 2. Juli 1832 in Bremen den am 1. April 1800 in Bremen (als Sohn von Johann Balthasar Martin Wolde und der Anna Margarethe geb. Schultze) geborenen Carl Heinrich Wolde.
 6. Lambert Theodor Lambertz, geb. 5. Oktober 1811, gest. 5. Januar 1867. Er war Kaufmann in Bremen und verheiratet seit 1845 (17. Oktober) in Bremen mit Emilie Magdalene Wilhelmine Haase, einer Tochter des bremischen Kaufmanns und Consuls Bernhard Peter Haase und der Franziska Louise geb. Wulffen.

13). 1804, 1. Juli. Demoiselle Elise Lambertz und G(erhard) C(hristian) Garlichs zum Hochzeitsfeste.

Brem. b. 1105. Nr. 90.

NB. Elise Lambertz — genauer: Inse Catharina Elisabeth Lambertz — war die jüngste, am 21. Juni 1782 in Oldenburg geborene Tochter von Lambert Lambertz und der Sophie Margarethe geb. Müller. Siehe Seite 32 (letzter Absatz). Sie starb am 30. Juni 1816 in Bremen und war seit dem 1. Juli 1804 verheiratet mit dem Kaufmann Gerhard Christian Garlichs, der am 6. Dezember 1778 in Kniphausen als Sohn des dortigen Amtmanns Anton Garlichs und der Rebecca geb. Langreuter geboren war und 1796 nach Bremen gekommen war. Es ist anzunehmen, daß er kurz vor oder nach der Verheiratung mit Elise Lambertz Mitinhaber der nunmehr den Namen „Barkhausen & Garlichs“ tragenden Firma des Mannes der Schwester seiner „Elise“, der Helene Lambertz geworden, des Ältermann Albrecht Friedr. Bar(c)khausen. Siehe weiteres über das Paar Lambertz-Garlichs Heft 7, Seite 28 (mitte) und Heft 7 Seite 37 (4). Garlichs war in zweiter Ehe verheiratet mit Anna Adelheit (genannt „Nanny“) Eggers.

Dasselbe Parr wie oben. Brem. b. 1105. Nr. 91.

(Ein zweites Gedicht) zum Hochzeitsfeste.

14). 1816, 16. Oktober. Christian Friedrich Stallforth und Frau Sophie Beate Elisabeth geb. Lambertz.

Brem. b. 1106. Nr. 77a u. 77b.

(2 verschiedene Gedichte.) zur silbernen Hochzeit.

Dasselbe Paar. Brem. b. 1106. Nr. 78.

(Ein drittes Gedicht), desgleich. zur silbernen Hochzeit.

Wir bringen eine Probe: Nummer 6 Seite 35, 1765, 7. Mai.
Staatsbibliothek: Brem. a. 629. Nr. 168.

Den Sieg der Liebe / an dem erfreulichen Hochzeits-Feste des
Hoch-Edlen Herrn / Herrn Peter Wilckens, angesehenen Kaufmanns
in Bremen / und der Hoch-Edlen Jungfer / Jungfer Anna Adelheit
Lambertz / Herrn Lambert Lambertz Senior einzigen Tochter /
besangen zwey ergebene Diener.

(17 Verse zu je 8 Zeilen).

- (1) *Als wir jüngst an der Weser gingen,
Da wo sie an die Neustadt fließt,
Da wo, wenn muntre Vögel singen,
Im Sommer gut spaziren ist,
Da sahn wir, was wir nie gesehen,
Und was auch nicht sehr oft geschieht,
Wir sahen im Spatzirengehen
Gewiß ein seltenes Gesicht.*
- (2) *Wir höreten ein großes Rauschen,
Gleich als bey starker Winde Wehn,
Wir stunden stille um zu lauschen,
Und um gen Himmel anzusehn,
Denn Glieder aus der Dichter Chören
Sind aufmerksam bey jedem Schritt,
Und nehmen, was sie sehn und hören,
Den Vorrath zu verstärken mit.*
- (3) *Der Liebes-Göttin leichter Wagen,
Der, wie uns die Geschichte lehrt,
Sie schon viel tausend Jahr getragen,
Und den die Zeit noch nicht zerstöhrt,
Ward auf der Lüfte leichten Wogen
Von einem weißen Tauben Paar
Durch sanftes Fliegen hergezogen,
Ein Anblick, der sehr reizend war.*

.....
So geht es weiter. Die Liebesgöttin Venus sitzt auf dem Wagen, den kleinen Amor an ihrer Brust, den sie anspornt, von seinen Pfeilen Gebrauch zu machen.

- (6) *Wir folgten mit starkem Schritte
Den Götter-Wagen eilend nach,
Der über unsers Flusses Mitte
Mit schnellem Zug die Luft durchbrach,
Bis wir zu jener Brücke kamen,
Die beyde Städte vest vereint,
Und deren Wehrt, und deren Namen,
Kein Bremer zu mißkennen scheint.*

.....
Der Flug geht die Wachtstraße entlang, über den Marktplatz, um in die Langenstraße, wo die Familie Lambertz wohnte, einzubiegen. Bis dahin hat Cupido — trotz der Aufforderung der Mutter — keinen Gebrauch von seinen Pfeilen gemacht.

- (10) *Allein hier auf der langen Straßen,
Wo jetztund unser Wagen schwebt,
Da wird mein Arm sich sehen lassen
Vor dem so mancher schon gebebt.
Hier, hier, muß ich ein Herz bezwingen,
Das noch die Liebe nicht erkannt,
Von dem des Schicksahls hartes Dringen,
Bisher den Pfeil stets abgewandt.*
- (11) *Vielleicht weint einer manche Thräne
Um dieses unbezwungene Herz,
Allein die Felsen harte Schöne,
Sie lacht nur über diesen Schmerz. —
So sprach er, und die Tauben flogen
Und hielten still vor Lambertz Haus,
Nun nahm Cupido seinen Bogen
Und zog den schärfsten Pfeil heraus.*

.....
Es gelingt ihm, das Herz der bisher Spröden zu treffen; nach verrichteter Sache fliegt er davon.

- (14) *Jetzt flog er eilends in die Lüfte
Und bald verlohr ihn unser Blick,
Doch blieben uns noch Ambra-Düfte
Der reizendste Geruch zurück,
Und als wir ganz betäubet stunden
Ertönt ein Schall, sey jetzt vergnügt
O Wilkens! — Sie ist überwunden,
Sie ist allein vor dich besiegt.*
- (15) *Doch traure nicht, daß Dich die Liebe
Gehrtste Lambertz so bezwang,
Nein! übergieb Dich Ihrem Triebe,
Gehorche Ihr nur Lebenslang,
Sie wird Dich ganz gewiß beglücken,
Sie macht die schwerste Arbeit leicht,
Sie hilft die Sorgen unterdrücken,
Durch Sie wird mancher Schmerz verscheucht.*
- (16) *Und Du O Wilkens! schmeck die Freude,
Die Dir Dein Schicksal heut gewährt,
Geneuß hinfort, entfernt vom Leide,
Das was Du wünschest ungestört,
Es fliehen alle bittre Klagen.
Es weiche alle Traurigkeit,
Und keiner von den finstern Tagen
Verwandle je Dein Glück in Leid.*
- (17) *Genießt bis an die grauen Haare
Vereinigt ungestörte Ruh,
Und bey dem Wachstum Eurer Jahre
Wachs Euch stets neuer Segen zu.
Lebt bis Euch eine Zahl von Kinder
Viel Kindes-Kinder hat gebracht,
Und die durch Kindes-Kinder-Kinder
Das Hundert haben voll gemacht.*

Der zum Schluß des Gedichts ausgesprochenene Wunsch auf reichen Kindersegen hat sich nicht bewahrheitet. Siehe das Seite 36 (5. Zeile von oben) Gesagte.

Vereinsnachrichten

Über „Neugestaltung der Familienforschung“ sprach E. F. Engeling in der Monatsversammlung am 20. November 1933 vor den Mitgliedern und Gästen der „Maus“. Der Redner kam nach interessanten Ausführungen zu dem Ergebnis, daß die einschlägigen Vereine und Verbände die Forderungen und Pläne des Hitler-Programmes begrüßen, weil durch sie langgehegte Wünsche und Ziele der Familienforschung in Erfüllung gehen. Die Vorteile der Neugestaltung wiegen bei weitem die mehr äußerlichen Eingriffe in die bisherige Organisation auf; der wahre, tiefere Forscher war sich schon immer bewußt, daß nicht eitle Liebhaberei, sondern die Stärkung der rassistischen Tradition, der gesunden Familie, seine Aufgabe im Dienste der Allgemeinheit sein müsse.

Nähere Auskunft über die Neuerungen erteilt die Gesellschaft gern auf Anfrage (an „Die Maus“, Bremen, Bülowstraße 15 a). — Erwähnen wollen wir noch die folgenden Punkte: Umstellung nun mehr nach der rassenbiologischen Richtung hin und in Verbindung damit Bevorzugung der Ahnentafel. — Sicherstellung, Schutz und Zentralisation der Quellen- bzw. Urkundenbücher, um genaue, billige Auskünfte zu ermöglichen. — Geplante Sippenämter sollen - wie wir hören - an die schon bestehenden Standesämter angegliedert werden. — Den lokalen Vereinen verbleibt ihr Aufgabenkreis zur feineren Bearbeitung einzelner Familien auf Stammtafeln mit Lebensläufen, Zeitschilderungen und in ihrer Bedeutung für das engere Heimatgebiet; ferner zur Heranbildung geeigneter, junger Forscher. — Familienforschung darf keine steife, abstrakte Wissenschaft sein, sondern soll lebendige, lebens- und wirklichkeitsnahe Kenntnis, also Allgemeingut unseres Volkes, werden. — Wir forschen in der Vergangenheit, um aus ihren Erfahrungen die Zukunft unserer Kinder richtig gestalten zu lernen. — Der Redner führte wertvolle geschichtliche Beispiele hierzu an; wir erinnern z. B. an die Widerstandskraft der reinrassigen, chinesischen Familie in der 4500 jährigen wechselvollen Geschichte dieses Staates; den zähen Widerstand der reinrassigen Buren Südafrikas im Kriege gegen das Weltreich England; dagegen die Anfälligkeit, das Versagen, der Nachfolge aus den Mischehen der Holländer in Niederländisch-Indien, die zu der Marine-Meuterei des Jahres 1933 führte. Wer sich einem solchen Verein anschließt, kommt rascher zu Erfolgen in seiner Ahnen- und Familienforschung.

Der Vorstand der „Maus“ ist zur Zeit:

- 1). Vorsitzender : Johann Utzen-Burckhausen — Ingenieur a. D. — Privatgelehrter, Bülowstraße 15 a
- 2). stellvertretender Vorsitzender: Otto Thulsius, Professor — Studienrat i. R. — Altmannstraße 13
- 3). Schriftführer : Ernst F. Engeling, Kaufmann, Straßburgerstraße 50
- 4). Schatzmeister : Alfred Gildemeister, Kaufmann, Wachmannstraße 63
- 5). Bücherwart : Leo Schiermacher, Dr. med., Facharzt, Bismarckstraße 36
- 6). 1. Beisitzer - stellvertretender Bücherwart : Hans Schärffing, Kaufmann, Palmenstraße 28
- 7). 2. Beisitzer - herald. Berater: Johannes Maß, Kriminal-Obersekretär i. R., Verdenerstraße 70

Die Ahnenstammlisten der „Maus“

betreffend, finden die Leser auf der zweiten Deckelseite dieses Heftes eine entsprechende Aufforderung.

Rückständige Beiträge

Der Schatzmeister bittet um Einzahlung der noch nicht gezahlten Beiträge an „Die Sparkasse in Bremen“, Konto Nr. 1902 der „Maus“, Gesellschaft für Familienforschung, Bremen. Bis 31. Januar nicht eingegangene Beiträge werden durch Nachnahme erhoben.

Bremen, im Dezember 1933.

Der Vorstand.

Die Herausgabe der „Blätter der Maus“ erfolgt in zwangloser Folge, je nach den vorhandenen Mitteln und Beiträgen. — Die Verfasser der einzelnen Aufsätze sind für das von ihnen Gebrachte verantwortlich. — Die Schreibeitung hat Utzen-Burckhausen, Bremen, Bülowstraße 15 a, woselbst auch die Geschäftsstelle unserer Gesellschaft sich befindet. Alle Anschriften werden dorthin erbeten. — Schatzverlag der „Maus“.

Druck: Langhoff & Krohn, Bremen, Kleins Fischerstraße 19

DIE „MAUS“

Gesellschaft für Familienforschung Bremen e. V. - Geschäftsstelle: Bremen, Billowstr. 15 a
gab bisher heraus:

	Laden- preis RM.	Preis für Mitgl. RM.
1. Heft „Blätter der Maus“ (November 1925)	1.50	1.—
Erstes Ergänzungsheft der „Blätter der Maus“ „Das Bürger- buch von 1700“ (Juni 1926)	2.—	2.—
2. Heft „Blätter der Maus“ (Dezember 1926)	1.50	1.—
Nachtrag zum 2. Heft: „Ein Überblick über die drei ersten Vereinsjahre (1924, 1925, 1926)	1.—	0.50
3. Heft „Blätter der Maus“ (Oktober 1927)	2.—	1.50
4. Heft „Blätter der Maus“ (Juli 1928)	2.—	2.—
5. Heft „Blätter der Maus“ (Dezember 1929)	3.—	3.—
Kunstbeilage zu Heft 5 der „Blätter der Maus“: „Aus Bremer Familien und ihrer Heimat“ (Eine Bremer „Geschlossene“ um 1865 — Der Bremer Kegelklub „Veer und nix mehr“) (mit „Erläuterungen“)	3.—	2.—
6. Heft „Blätter der Maus“ (August 1930)	3.—	3.—
7. Heft „Blätter der Maus“ (November 1931)	3.—	3.—
8. Heft „Blätter der Maus“ (Dezember 1932)	3.—	3.—
9. Heft „Blätter der Maus“ (Dezember 1933)	3.—	3.—
Von den Extra-Gaben an die Mitglieder sind die folgenden (nur noch in beschränkter Zahl) zu folgenden Vorzugspreisen zu erhalten:		
Entholt, Hermann: „Die evangelische Kirche, Bremens, ihre Entwicklung und Bedeutung		1.—
Kobus, Ernst, Pastor: Festschrift zur 150. Wiederkehr des Tages der Einweihung der jetzigen St. Martinikirche zu Lesum (12. Sept. 1779) Grohn-Vegesack 1929		1.—
Wulff, Hinrich: „Johann Lange“ (1755—1815) Lebens- und Charakterbild eines Führers der bremischen Lehrerschaft um 1800		1.—
„Das Bremer Adreßbuch von 1796“ — Sonderveröffentlichung der „Ostfälischen Familienkundlichen Kommission“ (Nr. 2)		2.—
Wir machen noch aufmerksam auf: „Verzeichnis deutscher Familien- verbände und Familienforscher.“ Herausgegeben von Willy Horn- schuh, Schorndorf		
		1.—
Hanseatische Familiengeschichtsforschung (Hamburg, Lübeck, Bremen) Von Anton Hagedorn, Georg Fink und Carl Reineke (Leipzig 1930)		2.—
Einige Bausteine zur Geschichte der bremischen Schifffahrt in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und in den Anfängen des 19. Jahrhdts.“ (mit Abbildg.) — Von Ültzen-Barckhausen — Sonderdr. aus dem Jahrb. der „Bremer Gesellschaft von 1914“ (Jahrg. 1930) 8 ^o , 34 S. (Kartonniert)		
		2.—
Bremische Schifffahrt vor 100 bis 200 Jahren in ihrer Bedeutung für bremische Handels-, Firmen- und Familiengeschichte. Von Johann Ültzen-Barckhausen. (Sonderveröffentlichungen der Ostfälischen Familienkundlichen Kommission, Heft 10) 1933. Verlag Degener & Co., Inhaber: Oswald Spohr, Leipzig brosch. 4.50, gebd. 6.—		
Die Schriften können (so lange der Vorrat reicht) von uns (gegen Vor- einsendung der Beträge — oder gegen Nachnahme) bezogen werden.		